

# KLEINDENKMÄLER in Ober-Grafendorf



## VOM BILDSTOCK BIS ZUM GEDENKKREUZ

Die Kleindenkmäler in der Pfarre und Gemeinde Ober-Grafendorf. Recherchiert und zusammengestellt mit vielen Fotos für Ober-Grafendorf.

### **GOTTFRIED GRABENSTEINER:**

Auf Basis zur Arbeit für „www.marterl.at“ für das Gemeindegebiet von Ober-Grafendorf erstellte der Autor dieses Sammelwerk.

Titelfoto: Dorfkapelle Wantendorf – ein Kapellenbildstock aus dem Jahre 1894. Grabensteiner 2019

**OBERS**  **GRAFENDORF**  
MARKTGEMEINDE

## Vorwort von: **DI (FH) Rainer Handfinger**



Ein Bildstock, in Österreich und Bayern oftmals als Marterl, Wegstock oder Wegkreuz bezeichnet, ist ein religiöses Kleindenkmal. Sie sind in unserem Gemeindegebiet meist entlang von alten Pfaden, Wegen und vor allem Weggabelungen zu finden, die heute teilweise nicht mehr genutzt werden. Beim Bildstock rechts abbiegen war eine gebräuchliche Antwort, wenn nach dem Weg gefragt wurde. Die Kenntnis über diese historischen Informationen ist sehr wertvoll und sollte daher bewahrt werden. Nach den Anstrengungen viele dieser Daten zusammenzutragen freut es mich, dank der vielen Arbeit von Mag. Karl Kollermann und vor allem von Gottfried Grabensteiner, nun diese Übersicht über die Kleindenkmäler in Ober-Grafendorf zur Verfügung stellen zu können. In den letzten Jahren ist es auch gelungen viele Kleindenkmäler und Kapellen in den Katastralgemeinden zu renovieren. Dies ist auch Ausdruck der Verbundenheit der

Dorfgemeinschaften in den Katastralgemeinden, die mit viel Handarbeit und großem Zusammenhalt an der Erneuerung gearbeitet haben. Auch dafür darf ich Namens der Marktgemeinde Ober-Grafendorf einen herzlichen Dank aussprechen. Ich wünsche ihnen viel Freude und interessante Erkenntnisse beim durchlesen und durchblättern dieser Broschüre.

**Bgm. DI (FH) Rainer Handfinger**

Vorwort von:  
**Mag. Dr.  
Emeka Emeakaroha**

Es verfügt kaum ein anderes Land über mehr Kirchen, Kapellen, Wegkreuze und Marterln als Österreich. Als ich im September 1999 als Kaplan nach Ober-Grafendorf kam, war ich fasziniert von den zahlreichen religiösen Kulturdenkmälern in dieser Gemeinde. Auch viele junge Menschen in Ober-Grafendorf haben viel Bezug zu diesen Denkmälern und helfen bei deren Pflege und Sanierung mit. Diese Kleindenkmäler geben Zeugnis vom Glauben der Erbauer und sind vom jeweiligen Baustil der Epoche geprägt. Sie sind Bestandteil des täglichen Lebens und erzählen viele verborgene Geschichten.

Wegkreuze, Marterln und Kapellen erinnern oft an Ereignisse wie überstandene Krankheiten und Katastrophen. Sie sind auch ein Zeichen der Dankbarkeit. Die Haltung der Dankbarkeit ist sehr wichtig für unsere christliche Lebenseinstellung, denn danken und denken sind eng miteinander verbunden.

Viele dieser Denkmäler sind der Mutter Gottes oder Heiligen geweiht. Heilige zeichnen sich durch innige Vertrautheit und Freundschaft mit Gott aus. Sie haben uns Nächstenliebe vorgelebt und sind auch in Verfolgung und Anfeindungen im Glauben standhaft geblieben. Sie sind uns auch heute noch Vorbild im Glauben und Handeln. Ein Bild oder eine Statue der Mutter Gottes als unsere Fürsprecherin



in Not hat einen besonderen Platz in vielen dieser Bauwerke. So finden gerne Marienandachten und Rosenkranzgebete dort statt.

Im Besonderen sind diese Denkmäler eine stete Einladung an uns, uns der Gegenwart Gottes in unserm Alltag bewusst zu werden. Sie erreicht uns sowohl in unserer Geschäftigkeit wie auch beim entspannten Wandern in unserer Freizeit. Gott begegnet uns auf vielerlei Weise.

Ich freue mich sehr, dass es Herrn Gottfried Grabensteiner durch seine intensive Arbeit und seine fachkundige Recherche gelungen ist, diesen Schatz der Kleindenkmäler zu heben und wieder in unser Interesse zu rücken. So ist das Buch auch eine Einladung diese sakral-spirituellen Denkmäler aufzusuchen, um dort gemeinsam zu beten, Gott unsere Nöte anzuvertrauen, um Hilfe zu bitten und Gott zu danken. Dazu möchte ich Sie recht herzlich einladen!

**Mag. Dr. Emeka Emeakaroha**  
**Pfarrer von Ober-Grafendorf**  
**und Weinburg**

## Die Kleindenkmäler der Gemeinde Ober-Grafendorf –



### **Die Dorfkapellen:**

Im ganzen Land sind sie zu sehen: die Kleindenkmäler, ob als Kreuz, Marterl, Kapelle, Säulen und ähnliches. Sie sind Symbole des Glaubens, des Brauchtums und auch Zeugen der Geschichte. Sie wurden auch als Wegweiser und an besonderen Plätzen als ganz bewusst gesetzte Zeichen errichtet. Diese Kleindenkmäler – die meisten haben einen religiösen Hintergrund – stellen ein wertvolles Kulturerbe dar. Was uns hiermit unsere Ahnen und Urahnen übermitteln ist wesentlicher Bestandteil unserer Kultur. Bei manchen Dorfkapellen werden auch Maiandachten abgehalten und somit in den Mittelpunkt gerückt.

BhW NÖ: Kleindenkmalplattform [www.marterl.at](http://www.marterl.at) – bietet die Möglichkeit das Wissen darüber zu erhalten und es auch der Öffentlichkeit zugänglich zu machen, so sind auch in Ober-Grafendorf die angeführten Objekte erfasst! Gottfried Grabensteiner bemühte sich Daten und Interessantes Wissen zu sammeln und zu dokumentieren.

Das BhW Projekt „Kultur in der Flur“ hat das Ziel niederösterreichisches Kulturgut und das Wissen darüber zu erhalten und weiterzutragen. Die Kleindenkmalplattform [www.marterl.at](http://www.marterl.at), die vom Bildungs- und Heimatwerk NÖ aufgebaut wurde,

und die Marterl-App dienen zur Erfassung und Präsentation der NÖ Klein- und Flurdenkmäler. Klein- und Flurdenkmäler erzählen Geschichten der Menschen und des Landes. Bewahren wir sie gemeinsam und erzählen sie weiter. Endziel ist es, alle derartigen Denkmäler in ganz NÖ zu erfassen.

Auch im Gemeindegebiet Ober-Grafendorf stehen zahlreiche Kreuze, Marterl, Bildstöcke, Kapellen. Diese ebenfalls zu erfassen und das Wissen für die Zukunft zu erhalten, hat sich Ing. Gottfried Grabensteiner seitens des BhW NÖ zum Ziel gesetzt. Mit Unterstützung von Franz Stiefsohn, Leiter des kath. Bildungswerk, und von OSR Franz Hagenauer und Mesner Johann Stiefsohn sammelte Gottfried Grabensteiner Daten, Geschichten und Wissenswertes über die „Kultur in der Flur“ in der Heimatgemeinde. Einen sehr wertvollen „Grundstock“ zum Anfang seiner Arbeit bildete die Fotosammlung vom bereits verstorbenen Johann Hell. Den überwiegenden Teil der erfassten Daten fand Gottfried Grabensteiner jedoch bei seinen eigenen Recherchen, meist im Diözesanarchiv St. Pölten, in langer und umfangreicher Arbeit. Die nun vorliegenden Ergebnisse sind ergänzend zur Gemeindechronik und auch für Marterl-Wanderungen gedacht.

Ältestes Objekt ist die Kapelle in Rennersdorf mit Ursprung im Jahre 1365, das „Bäckerkreuz“ (oder auch Bäckersäule genannt) an der Kreuzung Mariazeller Straße/Julius Raab Straße ist über 300 Jahre alt, die Kapelle in Wantendorf stammt zum Beispiel aus dem Jahre 1894. Das gesammelte Wissen und die dazugehörigen geschichtlichen Daten sind sowohl für die Pfarre Ober-Grafendorf, als auch für die Marktgemeinde Ober-Grafendorf ein interessanter und wertvoller „Schatz“.

## »» Was können uns die Kleindenkmäler sagen?

In vielen Fällen wurden sie einerseits als Symbole des Volksglaubens errichtet und andererseits wollte man den Schutz des Ortes, des Dorfes vom Herrgott erbitten. Zusätzlich sollte auch eine Aufforderung zum Gedenken, Innehalten und zum Gebet damit erreicht werden.

## »» Kleindenkmäler/Unterscheidungen bei Bauform

Die Dorfkapellen im Gemeindegebiet von Ober-Grafendorf sind bis auf ein Objekt keine Kapellen im engeren Sinne der Definition, da man nicht innen sitzen kann um eine Andacht oder Hl. Messe abzuhalten. In Rennersdorf hingegen ist dies der Fall. Dort kann sich sehr wohl eine größere Anzahl von Gläubigen zur Andacht oder Messe aufhalten. Die Dorfkapelle von Rennersdorf ist nicht nur das größte Kleindenkmal von Ober-Grafendorf, sondern auch gleichzeitig das Älteste. Bei den anderen „Dorfkapellen“ handelt es sich von der Definition her, um Kapellenbildstöcke oder Breitpfeiler.

## HIER NUN DIE ERKLÄRUNG DAZU:

### »» Begriff Marterl

Marterl im engeren Sinne sind Säulen und Kreuze mit einer Inschrift und/oder einer Bilddarstellung eines Unglücks, oft mit der Bitte um ein Gebet und des Gedenkens verbunden. Auch Verkehrsunfälle gehören zu diesen Unglücksfällen.

### »» Begriff Kapelle

Eine Kapelle ist von ihrer Anlage her zum Betreten und Andacht halten im Inneren für mehrere Personen gedacht.

### »» Bei den Kleindenkmälern weitere

## Unterscheidung: Kapellenbildstock - Breitpfeiler

Was bei uns oft als Kapelle bezeichnet wird, ist jedoch bei den Typen der Kleindenkmäler in Wirklichkeit meist ein Kapellenbildstock, wo eine Person in eine Nische hineinsteigen kann und dabei eine Figur, eine Kerze oder Vase mit Blumenschmuck hinstellen kann. Andacht halten innen ist nicht möglich. Als Breitpfeiler bezeichnet man Bildstöcke die einem Kapellenbildstock ähnlich sind, jedoch die Nische das Hineinsteigen nicht ermöglicht.

So sind also die meisten „Dorfkapellen“ in unserer Gemeinde gemauerte Kapellenbildstöcke. In nur zwei Fällen (Gattmannsdorf und Gröben) handelt es sich um sogenannte Breitpfeiler.

Die Glockentürme sind durchwegs aus Holz und der Hauptzweck der Glocken ist es die Gläubigen zum Gebet aufzurufen und zu mahnen. Die Glocken selbst wurden in der Geschichte oft auch eingeschmolzen, speziell zur Zeit des 1. Weltkrieges. Dadurch sind so manche Glocken viel jünger als die Dorfkapelle selbst. Über dieses „Glocken-Einschmelzen“ selbst sind oft keine Unterlagen zu finden, aber dafür andere Dokumente: siehe Beitrag „Anmerkungen zu den Glocken“.

### »» Zur Recherche im Diözesanarchiv

Eine der Quellen für geschichtliche Daten sind die Schreiben der jeweiligen Pfarre an das bischöfliche Ordinariat, betreffend Einweihung, oder der Baubewilligung eines Bildstockes oder einer Kapelle, so wie die Bitte um Erlaubnis zur Weihe einer Glocke oder eines Kreuzes sowie einer Kapelle. Der Schriftverkehr zum bischöflichen Ordinariat und die dazugehörigen Antworten ist sehr umfangreich. So kann

es sein, dass dies bei der Diözese St. Pölten bis zu 7.000 (!) Schriftstücke (Akten) für ein einziges Kalenderjahr umfasst. Daher ist auch der alphabetische Index (mit kurzen Betreff worum es geht) geordnet nach den Namen der Pfarren (oder nach Familiennamen bei Einzelpersonen) eine sehr hilfreiche Stütze um zum Beispiel „Grafendorf“ oder „Obergrafendorf“ zu finden.

Die heute gebräuchliche Schreibweise „Ober-Grafendorf“ ist in alten Dokumenten nicht zu finden. Über sehr lange Zeit wurden beide Formulierungen „Grafendorf“ und „Obergrafendorf“ (ohne Bindestrich) parallel verwendet. Oft sind in einem Schreiben beide Schreibweisen gleichzeitig in Verwendung – so zum Beispiel „Grafendorf“ für die Pfarre und bei der Adresse „Obergrafendorf“ bzw. auch für Gemeindeangelegenheiten.

Lautete der Betreff im Index wie zum Beispiel „Ansuchen um Bewilligung der Weihe...“, dann konnte ich bei der Recherche mit Hilfe der Aktenzahl (laufende Nummerierung) um Herausgabe des Aktes beim Diözesen-Archiv bitten. Mit etwas Glück war dann auch ein wirklich interessantes Schriftstück gefunden. Nach dem Lesen konnte ich, wenn es sinnvoll war, auch eine Kopie anfertigen. Die Zusammenarbeit mit den Mitarbeitern des Diözesanarchives funktionierte bestens, wofür ich auch ausdrücklich herzlichst danke!

Neben dem bischöflichen Ordinariat - Protokoll gibt es auch noch die Möglichkeit im Gedenkbuch der Pfarre und in anderen im Diözesanarchiv vorhandenen Unterlagen fündig zu werden. Bei dieser Arbeit fand ich bei Herrn Franz Kotzian und Mag. Karl Kollermann reichliche Hilfe.

## »» Kleines Rätsel

In einzelnen Fällen kann auch die Suche nach geschichtlichen Details sehr mühsam sein. So zum Beispiel bei der Katastralgemeinde Kotting: in der mündlichen Überlieferung heißt die Dorfkapelle „Kollerkreuz“. Leider fand ich niemand der mir erklären konnte warum der Name Kollerkreuz besteht. Unter „Grafendorf“ bzw. „Obergrafendorf“ fand ich lange Zeit nichts. Erst als ich zwei dicke, große Gedenkbücher, die von Pfarrer Aquilin Hacker im Jahre 1750 begonnen wurden und von seinen Nachfolgern fortgesetzt waren, durchblätterte, fand ich einen Hinweis auf eine Stiftung eines Michael Koller, Bauer in Kotting, ein Eintrag stammt aus dem Jahre 1817. So konnte ich das Rätsel um den Namen der Kapelle lösen. Später wurde auch noch der Ursprung gefunden: diese „Kreuzsäule“ wurde im Jahre 1773 errichtet und geweiht.

## »» Nebeneffekte

Die Recherchen ergaben auch sehr positive Nebeneffekte in der Form, dass ich viele Akten zu anderen Themen finden konnte, die geschichtlich sehr interessant sind. So zum Beispiel über das Wirken des Baumeisters Josef Wehrer, der nicht nur 2 Grundstücke zur Friedhofserweiterung stiftete, sondern in der Mariazeller Straße zwei Häuser der Diözese stiftete und zwar mit der Widmung eine Schul- und Spitalstiftung zu errichten. Weiters erbaute er die Ostseite der Friedhofsmauer auf eigene Kosten. Der Schriftverkehr ist sehr umfangreich. Weiters konnte ich zwei Statuen in der Pfarrkirche betreffend, die Weihe- und Aufstellungsdaten finden: es handelt sich dabei um die „Herz-Marien-Statue“ (1889) und die „Herz-Jesu-Statue“ (1888),

welche beide aus derselben Werkstatt stammen und speziell der Einzug der „Herz-Jesu-Statue“ wurde der Anlass zur Weihe ein großes Fest für die Pfarre wie ein Bericht aus der St. Pöltner Zeitung Nr. 48 aus dem Jahre 1888 zeigt (gefunden im Gedenkbuch der Pfarre Ober-Grafendorf).

### »» **Zwei Teile des Werkes**

Teil 1 beinhaltet in erster Linie die „Dorfkapellen“ in den Katastralgemeinden die von den Dorfgemeinschaften gepflegt und betreut werden, sowie die „Ritzersdorfer Kapelle“ in Ober-Grafendorf, ergänzend werden hier noch das „Feilendorfer Kreuz“ und das „Bäckerkreuz“ (oder auch Bäckersäule) sowie das Kriegerdenkmal behandelt.

Teil 2 beschäftigt sich mit den Gedenkreuzen und Sonderobjekten wie das „Stiftungshaus“ (Schwesternhaus) und den beiden Statuen in der Pfarrkirche „Herz-Jesu-Statue“ und „Herz-Maria-Statue“, diese wurden seinerzeit von der Pfarrbevölkerung finanziert. Die Pfarrkirche könnte auch als guter Abschluss einer Marterlwanderung gelten.

### »» **Ausblick und Dank**

Ich hoffe, dass ich mit Hilfe meiner Projektarbeit dazu beitragen kann, dass auch in Zukunft die Kleindenkmäler in unserer Gemeinde geschätzt und im guten Zustand erhalten werden und dass auch die jüngeren Generationen dieses Kulturgut bewahren. Vielleicht verhilft es auch den Dorfgemeinschaften zu neuem Zusammengehörigkeitsgefühl. Der Pfarre wünsche ich, dass diese Kleindenkmäler auch für das kirchliche Brauchtum eine wertvolle Unterstützung sind, der Marktgemeinde

soll diese Arbeit für die Gemeindechronik eine gute Ergänzung sein. Da seit Beginn meiner Recherchen schon 2 Dorfkapellen renoviert wurden, freut mich dieses starke Lebenszeichen der Dorfgemeinschaften. In der Katastralgemeinde Gröben wurde sogar eine Neuerrichtung durchgeführt! Ein mutiger Schritt und ein gelungenes Projekt. Dazu kann man nur gratulieren!

DANKE sage ich dem Team im Diözesanarchiv St. Pölten und dort speziell Herrn Mag. Kollermann, dem Autor der Gemeindechronik, hier nochmals vom Herzen!

**Ing. Gottfried Grabensteiner,  
Ober-Grafendorf, im Juni 2018**

Baumgarten:

## DORFKAPELLE MIT MARIENSTATUE

Parz. Nr. 49/2; B=1,93 m T=1,77m H=2,98 m

**Beschreibung:** gemauerter Kapellenbildstock, Satteldach, Dreiecksgiebel.

**Warum erbaut:** Errichtet als Dank für nicht eingetretene Kriegsschäden.

**Baugeschichte:** 1946 errichtet, 2004 renoviert

**Geweiht:** 10.6.1946 Pfingstmontag (Kopie vorhanden), laut bischöflichen Ordinariat, Zahl 2849/1946

**Statue:** Hl. Maria

„Die Kapelle in Baumgarten wurde 1946 errichtet und 2004 renoviert“ (aus Ober-Grafendorf - Eine Marktgemeinde im Spiegel der Zeit, von Karl Kollermann, 2008). Renoviert und gesegnet von Monsignore Josef Peham im Jahr 2004.

**Standort:** Baumgarten neben Haus Nr. 18

**Betreuung:** Frau Spanring



Johann Hell, 1999



Johann Hell, 2004



Bild aus 1946 wurde von  
Fr. Steinwendner Christine zu  
Verfügung gestellt.

Ebersdorf:

## DORFKAPELLE MIT GLOCKENTURM

Parz.Nr.243/2 B=1,90 m T=1,62 m H=3,23 m

**Beschreibung:** gemauerter Kapellen-  
bildstock, Satteldach, Dreiecksgiebel.

In der Rundbogennische steht eine Statue  
des Hl. Johannes von Nepomuk auf  
einem Sockel mit Engelskopf, der  
auch als Patron des Dorfes gilt.

**Warum erbaut:** nicht bekannt.

**Baugeschichte:** Wann sie errichtet wurde  
ist noch nicht bekannt. Nach einer Überlie-  
ferung soll sie von einem „Labner“ errichtet  
worden sein.

**Statue:** Hl. Nepomuk

**Renoviert:** Im Jahre 1985, und es wurde ein  
Glockenturm errichtet sowie eine Glocke  
angekauft, am 6.Oktober 1985 wurde  
die Kapelle geweiht (aus Ober-Grafendorf,  
eine Marktgemeinde im Spiegel der Zeit,  
Karl Kollermann 2008).

**Glockenturm:** Errichtet 1985, mit Lätwerk,  
die Glocke der Fa. Grassmayr, Tirol,  
wiegt 120 kg, Höhe des  
Glockenturmes: 11,25 m

**Geweiht:** Die Kapelle ist dem Hl. Johannes  
von Nepomuk geweiht, wann die erstmalige  
Weihe war, ist nicht bekannt.

**Standort:** Ebersdorf, steht gegenüber dem  
Haus Dorfstraße 10 (früher Ebersdorf 9).



Johann Hell, 1999



Johann Hell, 1999

**Grundstück:** Privat

**Betreuung:** Wechselt jährlich  
innerhalb der Dorfgemeinschaft

**Vorbeter:** Alois Stiefsohn, Dorfstraße 5



Grabensteiner Südseite, 2015

**Es war ein besonderes Fest für die Dorfgemeinschaft:** im Jahre 1985 bekam die Kapelle erstmals einen Glockenturm und zugleich eine schöne Glocke. Foto aus dem Jahre 1985 mit der geweihten Glocke. Foto wurde von Familie Labner zur Vergüg gestellt.





## Ebersdorf: **NEUER GLOCKENTURM FÜR EBERSDORF**

Im Rahmen einer Maiandacht am 18. Mai 2018 wurde der neue Glockenturm von Pfarrer Mag. Dr. Emeka Emeakaroha geweiht.

Der Glockenturm musste aus Sicherheitsgründen erneuert werden.

Bild wurde von Familie Labner zur Verfügung gestellt. Anlässlich Weihe Glockenturm im Mai 2018.



Statue des Hl. Johannes von Nepomuk aus Holz, Grabensteiner, 2018. Das Holzkreuz wurde zusätzlich hineingestellt.

Gasten:

## **DORFKAPELLE MIT MARIENSTATUE UND GLOCKENTURM**

Parz. Nr. 215 B=1,30m T=1,35m H=2,60m

**Beschreibung:** gemauerter Kapellenbildstock, Satteldach, Dreiecksgiebel

**Warum erbaut:** nicht bekannt

**Baugeschichte:**

Wann die Kapelle errichtet wurde, ist nicht genau bekannt. Das Weihedatum der Statue lässt darauf nur schließen, dass die Kapelle im Jahre 1900 bereits stand.

**Statue:** Hl. Maria

**Statue geweiht:**

1900: Am 17. Mai 1900 wurde Pfarrer Johann Faux vom Bischöflichen Ordinariat St. Pölten ermächtigt „die Benediktion (Weihe) der restaurierten Marien-Statue sowie der übrigen kleinen Statuen in der Kapelle zu Gasten“ durchzuführen, aus dem Pfarrarchiv mit Zahl 3708.

**Glockenturm:**

wurde 1949 errichtet, mit Läutwerk, (gesprochen mit Ernst Lechner, Gasten 12 und Karl König, Gasten 4)

**Glocke:** ebenfalls im Jahre 1949 wurde eine Glocke für Gasten bestellt (Johann Krendl), diese wiegt 83 kg und hat einen Durchmesser von 50,5 cm. (aus dem Pfarrarchiv – Glockenprüfbericht vom 30.09.1949) Weihe der Glocke am 21.09.1949 durch Pfarrer Sabelko (aus dem Gedenkbuch der Pfarre Ober-Grafendorf).

**Standort:** Gasten neben Haus Nr.1

**Grundstück:** Privat



Johann Hell, 2000



Johann Hell, 2000

Gottfried Grabensteiner, 2015





Johann Hell, 2000



Johann Hell, 2000

## Gattmannsdorf: **DORFKAPELLE MIT GLOCKENTURM**

und Statue Hl. Johannes von Nepomuk

Parz. Nr. 46/4 B=1,43 m T=1,39 m H=3,20 m

**Beschreibung:** Breitfeiler gemauert mit Satteldach und Statue des Hl. Johannes von Nepomuk. Rechts daneben ein freistehender Glockenturm mit Läutwerk. Nische mit Schmiedeeisen-Gitter.

Dreiecksgiebel mit Holz-Christuskreuz.

**Warum erbaut:** Nicht bekannt.

**Baugeschichte:** Vermutlich schon vor dem Jahre 1889 errichtet, renoviert: 2013

**Glocke:** Die erste Glocke wurde im Jahre 1889 geweiht, die zweite im Jahre 1919 geweiht (erste wurde eingeschmolzen).

**Glockenturm:** Ursprünglich 1889, wurde 1969 erneuert, heute mit Läutwerk

**Statue:** Hl. Johannes von Nepomuk

**Besonderheiten zur Glocke:**

Im „Gedenkbuch der Pfarre Ober-Grafendorf“ fand sich dieser Bericht: Aus einem Bericht der „St. Pöltner Zeitung“ vom 12. 9. 1889 geht hervor:

Am 8. 9. 1889 wurde eine Glocke (69 kg) von der Glockengießerei Hilzer in Wiener Neustadt für Gattmannsdorf feierlich in der Pfarrkirche Ober-Grafendorf von Monsignore Anton Grünzweig auf den Namen „Maria“ getauft. Sie wurde nach Gattmannsdorf transportiert und im Beisein von vier Priestern wurde diese Glocke „in den geschmackvoll mit Kränzen verzierten Thurm gebracht“.

„Am 19. September 1918 erhielt die Katastralgemeinde Gattmannsdorf 300 Kronen für die abgelöste Glocke der Kapelle“.

Am 1. April 1919 ermächtigte das bischöfliche Ordinariat Pfarrer Faux zur Weihe der neuen Glocken in der Kapelle Gattmannsdorf. (aus Ober-Grafendorf - Eine Marktgemeinde im Spiegel der Zeit, von Karl Kollermann, 2008). Mit Schreiben vom 29.03.1919 bittet Pfarrer Johann Faux um die Erlaubnis für die Benediktion der Glocke für Gattmannsdorf. Die Erlaubnis wurde am 1.4.1919 erteilt. Bischöfliches Ordinariat, Zahl 3577, im Jahre 1919.

Eintrag im Gedenkbuch der Pfarre im Jahre 1919: „Am 21. April 1919 wurde die neue Glocke für Gattmannsdorf geweiht nach dem die frühere Metallglocke vom Jahre 1889 abgeliefert werden musste, die neue Glocke ist eine Stifftglocke von Kapfenberg.“

**Standort:**

Gattmannsdorf an der Wegkreuzung Richtung nach Gröben

**Grundstück:**

Öffentliches Gut, Marktgemeinde Ober-Grafendorf



Gottfried Grabensteiner, 2015



Gottfried Grabensteiner, 2016  
(Gattmannsdorf mit Glockenturm der neben der Kapelle steht).



## Gröben: Dorfkapelle mit Christuskreuz

Parz.: 143

**Beschreibung:** Breitpfeiler, gemauert mit Satteldach, Dreiecksgiebel

**Erbaut warum:** Als Dank, dass viele vom Krieg gut heimgekehrt und die Häuser verschont wurden.

**Baugeschichte:** 1946 errichtet, 2018 neu errichtet



Beide Fotos: Johann Hell, 1999



Gottfried Grabensteiner, 2016



**Geweiht:** 25. August 1946, Weihe Kreuz in Kapelle Gröben am 25.8.1946 durch Pfarrer Sabelko, Schreiben des bischöflichen Ordinariates vom 16.8.1946 (Zahl 4002).

**Standort:** Gröben bei Wegkreuzung neben Haus Nr.1

**Grundstück:** Privat

Gröben:

## Neuerrichtung: Dorfkapelle mit Christuskreuz

**Maße:** B= 1.360 m T= 1,30 m H= 3,50 m

**Beschreibung:** gemauerter Kapellenbildstock mit Rundbogennische.

Die Dorfkapelle in Gröben wurde 2017 durch die Dorfgemeinschaft neu errichtet und ist zum Zeitpunkt Jänner 2018 in Rohbau. Nach Ende der Neuerrichtung sieht man einen schönen Platz vor der Kapelle und ein gelungenes Projekt. Im Rahmen der Maiandacht am 31. Mai 2018 wurde die neue Dorfkapelle von Pfarrer Mag. Dr. Emeka Emeakaroha feierlich geweiht. Über der Rundbogennische steht „Gelobt sei Jesus Christus“. Links vom Schmiedeeisentor von Anton Karner steht die Jahreszahl 1946, rechts davon 2018. Das Holzkreuz blieb unverändert. Diese Neuerrichtung eines Kapellenbildstockes in Gröben ist ein besonderes Beispiel dafür, was eine kleine Dorfgemeinschaft zu leisten im Stande ist. Es ist auch Beweis dafür, dass Tradition und christliche Werte auch heutzutage noch sehr viel wert sind!



Gottfried Grabensteiner, Mai 2018



Ein schönes Beispiel für  
die Gestaltungskraft einer  
kleinen Dorfgemeinschaft!



Johann Hell, 1999



Johann Hell, 1999

## Grub: Kapelle zum Kaiserjubiläum in Feilendorf

Parz. Nr. 104/3 B=1,83 m

T=1,60m H=3,10 m

**Beschreibung:** Gemauerter Kapellenbildstock, Wellengiebel **Warum erbaut:**

Nicht bekannt **Baugeschichte:** 1894 errichtet von Familie Rössler. **Geweiht:**

durch Bischof Rössler (Verwandter der Erbauer)

**Statue:** Marienstatue nach Lourdes

**Renoviert:** 1978 durch Familie Dürr,

1994 durch Familie Dürr. Revers: „Am 23.

Oktober 1908 verzichtete Franz Rössler

aus Grub Nr. 9 für sich und seine Nach-

kommen auf die in seinem Garten errich-

tete Lourdesgrotte samt Statue." Weiters

befindet sich hier noch eine Kapelle aus

dem Jahre 1914. (aus Ober-Grafendorf -

Eine Marktgemeinde im Spiegel der Zeit,

von Karl Kollermann, 2008). Mit Schreiben

vom 16.10.1908 des Bischöflichen Ordina-

riates wurde die Benediction (Weihe) der

Marien-Statue bewilligt (Zahl 8090).

**Segnung:** OR Josef Peham am 26.6.1994

Die Weihe im Jahre 1994 fiel fast genau

auf dem Tag, an dem das Marterl vor

100 Jahren seiner Bestimmung über-

geben worden war. Am 13. Juni 1894,

zum Amtsantritt von Bischof Johann

Baptist Rössler, des ersten Bischofs von

St. Pölten, der aus der Diözese kam.

Renoviert wurde das Marterl, in dem

sich eine schöne Marienstatue

befindet von Familie Dürr, deren

Großonkel Bischof Rössler war.

**Standort:** Grub, (Ortseinfahrt

Feilendorf), Grubhof 9

**Grundstück:** Privatgarten

## Grub: **Dorfkapelle** mit Bild Darstellung himm- lische Dreifaltigkeit und Krönung Hl. Maria

Parz. Nr. 180 B=1,54 m T=1,36 m H=2,35 m

**Beschreibung:** Gemauerter Kapellen-  
bildstock, Flachbogengiebel als  
Blendgiebel, Flachbogennische  
mit Schmiedeeisengitter

**Warum erbaut:** Nicht bekannt

**Baugeschichte:** 1912 errichtet  
(nach mündlicher Überlieferung).

**Geweiht:** 1914, Segnung Pfarrer  
Johann Faux

**Renoviert:** 1978 und 2017

Am 18. Juni 1914 erteilte nämlich das  
bischöfliche Ordinariat die Bewilligung  
zur Weihe einer kleinen Kapelle in Grub.  
1978 wurde diese Kapelle renoviert und  
1994 gesegnet. (aus Ober-Grafendorf -  
Eine Marktgemeinde im Spiegel der Zeit,  
von Karl Kollermann, 2008). Im Pfarrar-  
chiv ist zu lesen: „wird Pfarrer Faux die  
Erlaubnis zur Einweihung einer kleinen  
Kapelle in Grub erteilt. Domprobst Anton  
Erdinger“ (Zahl 5248 bischöfliches  
Ordinariat im Jahre 1914). Ebenfalls  
im Jahre 1914: in einem Revers vom  
8.06.1914 verpflichten sich fünf Bürger  
die „errichtete, gemauerte Kapelle in  
guten Bauzustand zu erhalten“.

In der Nähe des heutigen Standortes  
war früher ein Bächlein. Nach mündlicher  
Überlieferung soll dort einst jemand er-  
trunken sein. Über dem Gitter war früher  
die Inschrift: „Gelobt sei Jesus Christus“.

**Standort:** Grub, Geländemulde  
zwischen Feldern nördlich des  
Hauses der Familie Lugbauer.,



Johann Hell, 2000



Johann Hell, 2000



**Grundstück:** Öffentliches Gut, Marktgemeinde Ober-Grafendorf  
**Betreuung:** Jedes Jahr andere Person der Dorfgemeinschaft. **Wie die Fotos unten zeigen:** ein schöner, ruhiger Platz der einlädt zum Verweilen und Entspannung, oder zur Andacht! **Rechts unten:** Detailansicht des Bildes in der Kapelle. Es ist dies Darstellung der Heiligen Dreifaltigkeit (Typ Karnabrunn) und gleichzeitiger Darstellung der Krönung der Gottesmutter Maria.  
 Ein spezielles theologisches Thema, ein Beispiel für die Verbundenheit mit der Gottesmutter Maria.

Gottfried Grabensteiner, 2015



Gottfried Grabensteiner 2018, Nach der Renovierung. Rechts vom Bild wurde ein Holzkreuz hineingestellt.



Fotos Gottfried Grabensteiner, August 2017. Über den Eingang zur Nische steht jetzt nach der Renovierung wieder „Gelobt sei Jesus Christus“



## KOTTING: auch „KOLLER KREUZ“

Parz. Nr. 188 B= 2,15 m T=1,12 m H=4,20 m

**Beschreibung:** Gemauerter Kapellenbildstock, Walmdach, Aufsatz mit Nische und Christuskreuz. **Warum erbaut:** Johann Michael Koller hat die „Kreuzsäule“ aus Dankbarkeit für die Gesundung seiner Frau Elisabetha nach schwerer Krankheit errichtet. **Baugeschichte:** 1773 errichtet **1773:** Bauer Johann Michael Koller errichtet nach Gesundung nach schwerer Krankheit seiner Frau Elisabetha als Danksagung eine Kreuzsäule zu Ehren der „Allerheiligsten Dreifaltigkeit und der jungfräulichen Mutter Gottes Maria“, des Weiteren sollen „Bildnisse Maria Krönung und des Hl. Erzengel Michael“ diese Kreuzsäule zieren. Aus einer Abschrift der Grundherrschaft der Pfarre Emmersdorf, da bezüglich Kottling Nr. 4 nicht Fridau, sondern die Pfarre Emmersdorf die Grundherrschaft innehatte! Akt geschrieben in Fridau am 10. Mai 1773! **1809:** in einem Eintrag im bischöflichen Ordinariat ist von der „Kollerischen Kreuzsäule“ die Rede. **1817:** Eintragung einer Stiftung auf den NAMEN Michael Koller, Bauer in Kottling, zur Erhaltung der von ihm errichteten Bildersäule/Kapelle an der Straße von Ober-Grafendorf nach Kottling. (Bischöfliches Ordinariat Zahl 235 vom 28.10.1817). Die Eintragung vom 17. Februar 1818 über die Stiftung stammt aus dem Gedenkbuch, das mit dem Jahre 1750 beginnt. Die Stiftung bezieht sich auf eine Hl. Messe am 2. Sonntag nach Ostern und auf Grundstück (Fol. 78) im Gattmannsdorfer Feld liegend, der Pächterlös soll der Erhaltung der Bildsäule dienen.

So ist auch erklärbar warum im Volksmund vom „Koller Kreuz“ gesprochen wird.

Da in einem Eintrag im bischöflichen Ord-



Johann Hell, 2000



Johann Hell, 2000

nariat- Protokoll vom Jahre 1809 bereits von „Kollerischen Kreuzsäule“ die Rede ist, war der Ursprung weiter zurück zu suchen.



**Gottfried Grabensteiner, 2016**



**Gottfried Grabensteiner, 2016**

**1857:** aus zwei Akten geht hervor, dass ein Marienbild (auf Blech) für eine Feldwegkapelle hergestellt wurde und in der Kapelle aufgestellt wird (Zahl 211 und 704 von 1857, bischöfliches Ordinariat).

**Erste Weihe am 10. Mai 1773**

Im Akt aus dem Jahre 1773 geht hervor: „Diese Kreuzsäule ist von P.T. ihre Hochwürden Herrn Gilbert ordinise Canon. Und derzeit Pfarrverweser zu Grafendorf in beisein der bei der von der Pfarrkirchen aus dahin geführten Procession sich eingefundenen Pfarr Menge ... den 10. Mai 1773 mit den gewöhnlichen Kirchenzeremonien ordentlich Eingeweiht...“ Der Akt schließt ab mit: „Fridau den 10. Mai 1773“. Weihe eines Bildes: im Jahre 1931 wurde mit Schreiben des bischöflichen Ordinariates vom 15. Mai 1931 die Weihe des Bildes genehmigt (Zahl: 3333/1931).

**Renoviert:** 1993: restauriert und geweiht am 22.8.1993 von Pfarrer OR Josef Peham.

**Standort:** Das Marterl in Kotting - „Koller Kreuz“ mit Bild „Maria mit dem Kind“ steht auf einer kleinen Anhöhe, wo einst die alte Straße von Ober-Grafendorf über Kotting nach St. Pölten verlief.

**Grundstück:** Öffentliches Gut, Marktgemeinde Ober-Grafendorf

**Zur Weihe im Jahr 1993:** Einer alten Familientradition folgend haben folgende Personen gemeinsam renoviert: Hr. Kasser jun. mit Hilfe seiner Gattin, Herr Fuchs und Herr Anton Dür. Am 22.8.1993 wurde das, mit einem neuen Marienbild ausgestattete, „Koller Kreuz“ von Pfarrer OR Josef Peham geweiht. Initiator dieser Aktion war Herr Franz Kasser.

## NEUSTIFT: **NEUE** Dorfkapelle mit einer Marienstatue

### **Beschreibung:**

Parz. Nr. 234/3 B= 2,30m T=2,20m

H=2,80m

Kapellenbildstock in Form einer Laubenkapelle, mit Walmdach, Nische mit Flachbogen, Bank in Bogenform unterhalb des vorstehenden Walmdaches, Schmiedeeisengitter.

### **Warum erbaut:**

Weil alte Kapelle baufällig wurde und der alte Standort nicht gut geeignet.

### **Baugeschichte:**

Erbaut: 2000/2001 durch die Dorfgemeinschaft (Neuerrichtung) aus eigenen Mitteln, Segnung der Statue Pater Johann Enne.

**Geweiht:** 2001, Segnung der Kapelle OR Josef Peham, mit anwesend Pfarrer Emeka Emeakaroha, am 12.08.2001.

**Statue:** Hl. Maria, trägt das Christuskind, Segnung der Statue Pater Johann Enne, der zum Festtag am 12.08.2001 aus seinem Seelsorge - Gebiet in Südamerika angereist war.

**Standort:** Neustift an Wegkreuzung gegenüber von Haus Neustift 7. Gesprochen mit Alois Zuser, Neustift 7.

**Grundstück:** Öffentliches Gut, Marktgemeinde Ober-Grafendorf

**Andachten:** Im Mai

**Im Kreis sitzen  
und Andacht halten,  
hier in Neustift möglich!**

**Von der Weihe der Statue im Jahre 2001,  
Gottfried Grabensteiner, 2015 (links)**



Johann Hell, 2001



Johann Hell, 2001



## Neustift Alt: ...zum Gedenken an Feuersbrunst.



Alte Dorfkapelle mit Marienstatue – steht nicht mehr, wurde 2015 abgerissen. Stand auf Parz. 26  
**Warum erbaut:** Um 1770, nach einer Feuersbrunst bei der Neustift verschont blieb, gehörte damals zur Herrschaft Schloss Fridau. Wurde 1912 saniert. 1997 wurde Kapelle begutachtet und ein Neubau überlegt.

**Statuen:** Hl. Maria

**Standort:** Neustift, stand an der Zufahrt zum Anwesen der Familie Hiegesberger.

**Grundstück:** Privat

**Aus dem Pfarrarchiv:** „Die am 27.09.1915 in Stainingsdorf verstorbene Anna Ambichl verfügt im Testament vom 9.07.1912, dass der Betrag von 50 Kronen zu Erhaltung der Kapelle in Neustift verwendet werden soll.“ (Zahl 1875 aus dem Jahr 1916, bischöfliches Ordinariat).

**Foto:** Johann Hell, 1999 und Gottfried Grabensteiner 2015 (unten), kurz vor dem Abbruch der Kapelle.

## Ober-Grafendorf: „Ritzersdorfer Kapelle“

(Pestkapelle) mit Statue

Maria Immaculata

Parz. Nr. 476 B=2,09m T=1,10m H= 4,50m

**Beschreibung:** Kapellenbildstock, gemauert, mit Walmdach, Aufsatz mit Nische und Marienbild, zwei Schmiedeeisen-Gitter von Anton Karner (Ober-Grafendorf, Ebersdorf)

**Baugeschichte:** 1890, Sie wurde 1890 vom Maurermeister Josef Wehrer an Stelle eines alten Kreuzes oder einer Gedenksäule auf eigene Kosten erbaut (aus Gemeindechronik).

### **Warum erbaut:**

Man könnte auch Pestkapelle sagen, wegen Pest, im Jahre 1657 starben sieben Menschen an der Pest, und an dieser Stelle mögen ein oder mehrere Opfer begraben liegen (aus Gemeindeaufzeichnungen unter Bürgermeister Waldhauser, 6.2.1936). Dieses alte Kreuz (vor 1890) könnte das in den Sterbematriken beschriebene „Ritzersdorfer Kreuz“ sein, wo zumindest Anna Felber, die 1657 an der Pest starb, begraben wurde. (aus Ober-Grafendorf - Eine Marktgemeinde im Spiegel der Zeit, von Karl Kollermann, 2008).

### **Anmerkung:**

Ich konnte bei meinen Recherchen keinen Hinweis dazu finden, dass diese Kapelle tatsächlich 1890 von Josef Wehrer errichtet wurde. Gleichzeitig fand ich bisher auch keinen Hinweis auf irgendeine Weihe (weder Kapelle noch Statue). Mag. Karl Kollermann hat bei seiner Tätigkeit im Diözesanarchiv eine Zeichnung entdeckt, die rund um das Jahr 1750 von Pfarrer Aquilin Hacker angefertigt wurde.



Johann Hell, 1999

Johann Hell, 1999



Johann Hell, 1999





**Johann Hell, 1999**



**Gottfried Grabensteiner, 2016**

Dabei ist eine Ansicht von Ober-Grafendorf zu sehen, die nördlich der Pfarrkirche eine Kreuzsäule oder Marterl zeigt. Die Struktur ist der heute bekannten „Ritzersdorfer Kapelle“ ähnlich, auch die geographische Lage würde dem heutigen Standort in etwa entsprechen.

Es stellt sich hier die Frage, ob die genannte Kapelle doch viel älter ist und vielleicht im Jahre 1890 nur renoviert bzw. umgebaut wurde, Gottfried Grabensteiner, im Jänner 2017.

**Renoviert:**

1995, Marien-Statue restauriert, Tor von Hand geschmiedet von Anton Karner.

**Geweiht:**

Wann zum ersten Mal geweiht wurde, ist nicht bekannt.

**Statue:** Hl. Maria, Darstellung Maria Immaculata, Weltkugel, Mondsichel goldfarben. Die Statue stammt aus dem (Ende) 19. Jahrhundert überfasst im 20. Jahrhundert.

**Standort:** Ebersdorfer Straße /Austraße; steht an der ehemaligen Straßenkreuzung Richtung Ritzersdorf, heute neben der Zufahrt zur Firma Trepka.

**Grundstück:**

Röm.-kath. Pfarrkirche Ober-Grafendorf

**Andachten:** Die alljährliche Palmenweihe findet vor der Kapelle statt.

**Sonstiges:**

Die Ober-Grafendorfer Fußwallfahrt nach Maria Langegg, die es seit dem Jahre 1643 gibt, führt an dieser Kapelle beim Marsch in Richtung Ritzersdorf hier vorbei.

**Aus dem Gedenkbuch der Pfarre:** Palmweihe 1956 „Zu ersten Mal wurden die Kartage nach dem neuen Ritus gehalten. In den Predigten der vorhergegangenen Sonntage wurden die Gläubigen in die neue Feier eingeführt und zum Mitfeiern aufgemuntert. Der Erfolg war überraschend. Palmsonntag: die Gläubigen versammelten sich in großer Menge bei der Kapelle an der Ritzersdorfer Straße, wo die Weihe der Palmen stattfand. An der feierlichen Prozession zur Kirche beteiligten sich so viele Menschen, wie noch nie am Palmsonntag.“

## Reitzing: „Dorfkapelle mit Marienstatue“

Dorfkapelle mit Marienstatue  
Parz. Nr. 193 B=2,07 m T=2,25 m H=3,60m

**Beschreibung:** Kapellenbildstock,  
gemauert, Satteldach, Dreiecksgiebel,  
Rundbogennische,  
mit Schmiedeeisentüre

**Baugeschichte:** 1920 errichtet  
von Familie Schager.

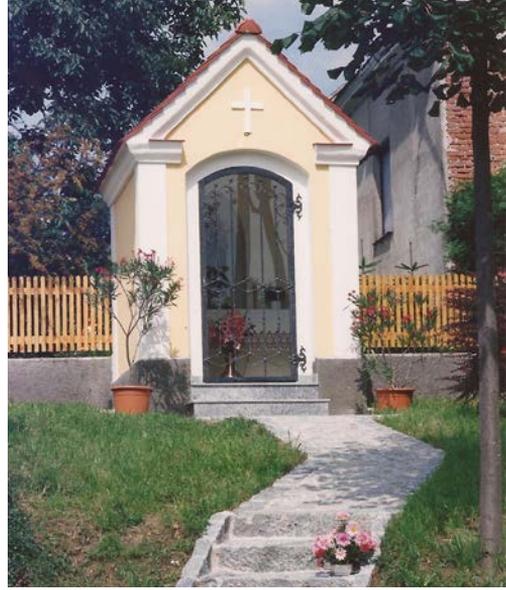
**Statue:** Hl. Maria mit dem Kind

**Neuerrichtet:**

in den Jahren 1995 bis 1999

**Geweiht:** 1920 und nach Neuerrichtung  
am 22. August 1999. 1920: Aus dem  
Pfarrarchiv vom 18.5.1920: „Der Pfarrer  
von Ober-Grafendorf wird zur Benedikti-  
on der kleinen Kapelle auf dem Eigentum  
des Herrn Johann Schager in Reitzing  
somit ermächtigt.“ (Zahl 5670, Bischöf-  
liches Ordinariat, St. Pölten) Im Jahre 1920,  
am 13. Mai, unterschrieb Johann Schager  
einen Revers die Kapelle betreffend. „...  
zu sorgen, dass die errichtete Kapelle  
weiter als ein Denkmal der Frömmigkeit  
und Gottesfurcht zur Ehre Gottes und  
zum Heile der Gläubigen diene.“

Da alte Kapelle baufällig war, wurde sie  
von der Dorfgemeinschaft neu errichtet;  
begonnen wurde mit den Arbeiten am  
11. Mai 1995 und im Jahre 1999 fertig  
gestellt, originalgetreu nach der alten  
wurde neu gebaut. Die Statue (Gips)  
wurde von der alten Kapelle in die neue  
wiederverwendet. Wieder errichtet: Fer-  
tigstellung 1999, Segnung durch  
OR Josef Peham am 22.8.1999. Steht an  
einem Hang, daher Aufgang mit Stufen im  
Gelände. Schmiedeeisengitter von Anton  
Karner.



Johann Hell, 1999



Johann Hell, 1999



Gottfried Grabensteiner, 2015

Gesprochen mit Franz Unfried Reitzing 4.

**Standort:** Reitzing - vor  
Haus mit Stufen beim Zugang

**Grundstück:** Privat  
**Betreuung:** Dorfgemeinschaft

**REITZING - ALT**

**Fotos vor 1995:** wurden von  
Familie Unfried zur Verfügung  
gestellt und gescannt



Ritzersdorf:

## „Dorfkapelle mit Glockenturm“

Parz. Nr. 314/2

B=1,83 m T=1,50 m H=3,60 m

**Beschreibung:** Kapellenbildstock, gemauert, Satteldach, Dreiecksgiebel, Rundbogennische, mit freistehenden Glockenturm und Glockenwerk.

**Baugeschichte:** Stand bis in die 1930er Jahre zwischen Haus Hölzl und Haus Häussler, danach auf heutigen Standort. Wann die erste Errichtung war ist nicht genau bekannt. Die erste Kapelle soll aus Holz gewesen sein. **1994:** Neuerrichtung durch die Dorfgemeinschaft

**Warum neu errichtet:** alte Kapelle stand schief, daher Neubau im Jahre 1994.

**Statue:** Hl. Blasius, wurde 1972 restauriert von Anton Henke.

**Glockenturm:** erneuert 1989, erneuert 1994 (mit Läutwerk), **Standort:** Ritzersdorf, vor Haus Nr. 1, Aus einer Eintragung



**Grabensteiner, 2015**

im „Gedenkbuch der Pfarre Ober-Grafendorf geht hervor, dass „im Jahre 1884

**Ritzersdorf von der Pfarre Gerersdorf eine Glocke erhalten hat“.**

**Grabensteiner, 2015**





**Grabensteiner während der Neuerrichtung 1994**



**Hohann Hell, 1994**

**Vor 1994 Kapelle von Osten gesehen von Familie Datzinger Ritzersdorf 1 zur Verfügung gestellt.**

In einem Schreiben an das bischöfliche Ordinariat berichtet Pfarrer Johann Faux, dass er am 17. Juni 1923 eine Glocke für Ritzersdorf geweiht hat. (Zahl 4046, 1923). Dies betrifft vermutlich den alten Standort neben dem Haus Hölzl. Bezüglich Glocken siehe auch „Anmerkungen zu den Glocken“.

**Geweiht:** Dem Hl. Blasius. **Grundstück:** Öffentliches Gut, Marktgemeinde Ober-Grafendorf. **Renoviert:** Im Jahre 1974 (alte Kapelle, vor der Neuerrichtung) **Betreuung:** Elfriede Datzinger, Ritzersdorf 1: Blumenschmuck. Familie Eichinger Ritzersdorf 3. **Sonstige Hinweise:** Diese Dorfkapelle liegt an der Strecke der Ober-Grafendorfer **Fußwallfahrt** nach Maria Langegg. Hier treffen die Pilger aus Ritzersdorf und Ebersdorf sowie aus Völlerndorf mit der Pilgergruppe von Ober-Grafendorf zusammen. Nach kurzer Andacht marschieren sie gemeinsam von hier in Richtung Poppendorf weiter. Diese Fußwallfahrt gibt es seit dem **Jahre 1643** und führt über Wultendorf, Markersdorf, Hafnerbach, Kartause Aggsbach nach Maria Langegg.



## Wantendorf „Dorfkapelle mit Glockenturm“

Parz. Nr. 628/2 B=2,0 m T=1,60 m H= 3,60 m  
Dorfkapelle mit Glockenturm und 2 Statuen  
und Christuskreuz, 2 Engelfiguren

**Beschreibung:** Kapellenbildstock gemauert, mit Satteldach, Rundbogennische und Pilasterrahmung. Kreuz auf dem Dach ist durch Aufsatz erhöht, ist heute noch in derselben Form wie im Jahre 1894 (laut Bauskizze von Gallus Hartl aus dem Jahre 1894).

**Baugeschichte:** 1894 errichtet (Kapelle mit Glockenturm)

**Geweiht:** 1894, Pfarrer Johann Faux

**Warum erbaut:** Nicht bekannt

**Glocke:** 1894 erste Glocke geweiht, 1922 zweite Glocke geweiht

**renoviert:** 1981 und am 4.10.1981 geweiht, weitere Renovierung 2001

„Am 28. Juni 1894 wurde die Bewilligung zur Erbauung der Kapelle in Wantendorf unter Johann Faux erteilt. Am 27. Juli 1922 erhielt Faux die Erlaubnis die Glocken zu weihen und auch der hölzerne Glockenturm dürfte aus dieser Zeit stammen.“  
(aus Ober-Grafendorf - Eine Marktgemeinde im Spiegel der Zeit, von Karl Kollermann, 2008).

Eintrag im Gedenkbuch der Pfarre im **Jahre 1922:** „Am 30. Juli 1922 wurde die Weihe der Glocke für die Gemeinde Wantendorf in der Kirche vorgenommen und dieselbe feierlich in Prozession nach Wantendorf gebracht. Sie wurde von der Glockengießerei St. Florian bezogen.“

**Aus dem Pfarrarchiv:** Skizze der Kapelle zu Wantendorf vom 18. April 1894 erstellt von Gallus Hartl, Maurermeister zu Obergrafendorf vorhanden. Im Schreiben ist dabei von



Johann Hell, 1999



Grabensteiner, 2015



Johann Hell,  
1999

Wantendorf  
Hauptansicht  
Westseite.



Grabensteiner, 2015 Wantendorf

einem Bilderhäuschen die Rede. Ebenfalls im Jahre 1894 wurde eine „Ave-Maria Glocke“ mit 87 kg (von Glockengießerei Hilzer, Wiener Neustadt) für Wantendorf geweiht.

Am 27.6.1894 unterschrieben vier Bürger aus Wantendorf einen Revers, in dem sie sich verpflichten...“ die in Wantendorf befindliche Kapelle, Glocke samt Turm für immerwährend zu erhalten“. 23.6.1894 Schreiben der BH St. Pölten an die Gemeindevertretung: „Bewilligung zur Aufstellung eines Bilderhäuschens samt Glockengestell im Orte Wantendorf“.

**Statuen:** Hl. Maria und Johannes

**Standort:** Wantendorf, Landstraße

**Grundstück:** Privat

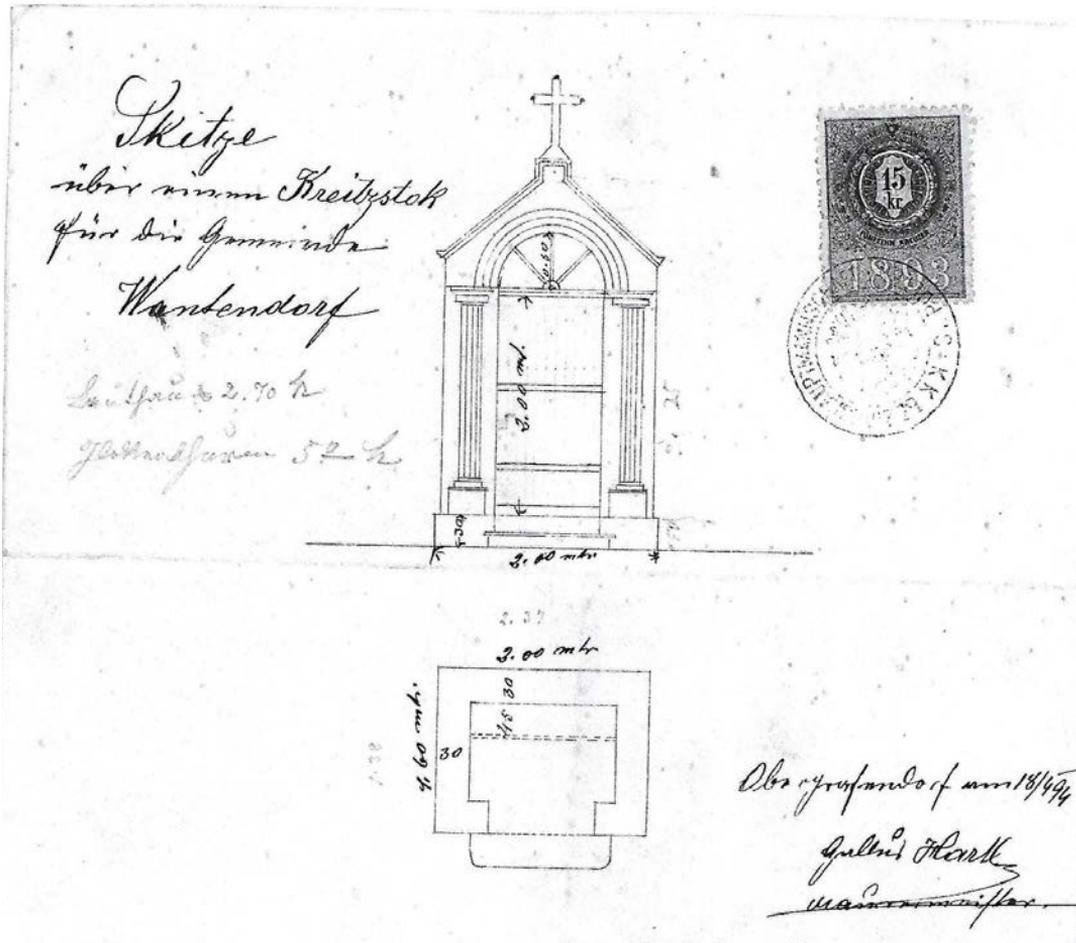
**Betreuung:** Familie Wohlmuth und Schoderbeck

**Andachten:** im Mai jeden Freitag



Wantendorf, Johann Hell, 1999

## Skizze aus dem Jahre 1894: „Kapelle Wantendorf“



**Oben:** Skizze aus dem Jahre 1894 (aus dem Pfarrarchiv) vom Ober-Grafendorfer Maurermeister **Gallus Hartl**, der auch bei der Renovierung der Kapelle von Rennersdorf im Jahre 1902 mitwirkte.

Die Skizze zeigt uns, dass die Kapelle in Wantendorf heute noch in der gleichen Bauform besteht. Gallus Hartl arbeitete auch an der Friedhofsmauer mit (Gemeinsam mit Baumeister Josef Wehrer).

## Willersdorf „Dorfkapelle mit Christuskreuz“



Johann Hell, 2000



Johann Hell, 2000



Parz. Nr. 7 B=1,90 m T=2,1 3m H=3,4 0m

**Beschreibung:** Kapellenbildstock, gemauert, mit Satteldach, Rundbogennische und Christuskreuz, auf der hölzernen Türe die Jahreszahlen 1913 und 1997. **Baugeschichte:** 1913 errichtet: Die Kapelle wurde 1913 von den Familien Gram und Doberer erbaut. 1997 neu errichtet: und um einen Meter zurückversetzt (vom Straßenrand).

**Geweiht:** 1913 von Pfarrer Faux und 1997: Segnung durch OR Josef Peham

**Warum erbaut:** Der Grund hierfür soll die Genesung eines Kindes der Familie „Gram“ gewesen sein. (aus der Gedenkschrift von Ing. Johann Gram aus dem Jahre 1997) Am 12. Juni 1913 erlaubte das bischöfliche Ordinariat die Benediktion der Kapelle (Zahl 4909) in Willersdorf, welche 1997 wieder errichtet wurde (aus Ober-Grafendorf - Eine Marktgemeinde im Spiegel der Zeit, von Karl Kollermann, 2008).

**Errichtung 1913:** Die Familie Gram, Willersdorf 7, kam für die Kosten der Baumaterialien auf, die Familie Doberer stellte den Grund zur Verfügung.

**Standort:** Willersdorf, Landstraße neben Haus Willersdorf 7

**Grundstück:** Privat

**Betreuung:** Frau Schneider (stellte auch Grund bei der Neuerrichtung zur Verfügung)

Gottfried Grabensteiner, 2015

# Bäckerkreuz

## „Bäckerpfeiler Ober-Grafendorf“

Bildstock - oder auch „Bäckersäule“  
genannt, Parz. 1172/8 H= 2,15 m

### **Beschreibung:**

Pfeiler – Bildstock mit gefasten Kanten, Kragenplatte, dreistufiges Gesims, Aufsatz mit kleinem Satteldach (vermutlich später anstelle des ursprünglichen Aufsatzes angefertigt), heute mit kleiner Marienstatue und Gitter. An zwei Seiten am Schaft je ein Bäckerzunftzeichen, der Sockel ist sichtbar.

### **Baugeschichte:**

Möglicherweise um 1670/1680 errichtet

### **Warum erbaut:**

Leider nicht genau bekannt, könnte mit der Pest (1678 – 1680) in Verbindung stehen und /oder der Stifter ein Bäcker oder die Bäckerzunft gewesen sein.

### **Ornamente:**

An der Säule sind zwei Ornamente zu sehen. Das eine zeigt einen Brotwecken, das andere eine Brezel, woraus sich auch schließen lässt, dass die Stifter der Säule Bäcker waren. (aus Ober-Grafendorf - Eine Marktgemeinde im Spiegel der Zeit, von Karl Kollermann, 2008).

### **Warum errichtet:**

Grund für die Errichtung könnte auch die Pest gewesen sein, die 1657 auch in Ober-Grafendorf sieben Todesopfer forderte. Vorgänger des heutigen Bäckerkreuzes könnte das bei den Sterbeeinträgen der Pesttoten genannte „Wantendorfer Creuz gegen Baumgarten und Wüllersdorf“ sein. Ein anderer Grund könnte auch die Markterhebung gewesen sein (zwischen 1652 und 1656), welche natürlich auch für Bäcker von Vorteil war.



Gottfried Grabensteiner, 2015



Johann Hell, 1999

(aus Ober-Grafendorf - Eine Marktgemeinde im Spiegel der Zeit, von Karl Kollermann, 2008).



**Gottfried Grabensteiner, 2015**



**Gottfried Grabensteiner, 2016.**  
**Die Ornamente zeigen**  
**Symbole der Bäckerzunft.**



**Standort:** Mariazeller Straße, an der Kreuzung Julius-Raab-Straße, steht an der alten Wegkreuzung Richtung Baumgarten (der alte Weg ist heute nicht mehr sichtbar) und somit auch am Weg in Richtung Wantendorf. Einst stand es weit außerhalb des Ortes und war somit weithin sichtbar und half so auch zur Orientierung.

**Grundstück:** Öffentliches Gut  
**Weiterer Hinweise:** „Ca. 260 Jahre alt. Ob diese Gedenksäule von einem Bäcker oder der gesamten Bäckerzunft von Ober-Grafendorf, und aus welchen Beweggründen errichtet wurde, konnte bis heute nicht festgestellt werden.“ (aus den Gemeindeaufzeichnungen unter Bürgermeister Georg Waldhauser, 6.2.1936). (aus der Chronik „Ober-Grafendorf an der Pielach“ 1975 von Dr. Franz Trischler).

Genauere Überlieferungen gibt es auf Grund des Alters nicht. Der oberste Teil dürfte einmal geändert worden sein. Sockel und Säule und Gesims sind original erhalten.

**Anmerkung:** Besonders erfreulich ist, dass die beiden Ornamente (siehe Nahaufnahmen von Gottfried Grabensteiner) gut erhalten geblieben sind. Schaft: 25 x 25cm auf Höhe der Ornamente 35 x 35 cm

## BESONDERE OBJEKTE

### „Feilendorfer Kreuz“

B=0,60 m T=0,60 m Schaft 50x50 cm  
H=2,85m, B29 Feilendorf – Kreuzung –  
„Verabschiedungskreuz“

Keine Kapelle, auch kein Gedenkkreuz für Unglücksfälle, aber ein ganz besonderes Beispiel für ein Kleindenkmal an einer besonderen Stelle. Der Überlieferung nach soll es an die erste Wallfahrt nach Mariazell erinnern.

**Beschreibung:** Wegkreuz – Gedenkkreuz geweiht am 26.09.1976 von Pfarrer Josef Peham; Parz. Nr.: 164, (Pfarrkirche)

**Gedenken an:** Es soll an die erste Pfarrwallfahrt nach Mariazell erinnern

**Standort:** B 29 nach Ober-Grafendorf Richtung Mank, am Abzweig Richtung Feilendorf

**Grundstück:** öffentliches Gut

**Errichtet:** Wann es ursprünglich errichtet wurde ist nicht bekannt.

#### Alter Standort:

Ursprünglich schon vor 1917 schon weithin sichtbar. Stand früher an einem Hohlweg. Wurde früher auch „Verabschiedungskreuz“ genannt. Das Alte „Kreuz“ wurde im Zuge der Grundzusammenlegungen entfernt oder „vergraben“.

#### Wiedererrichtet:

1976 - neu errichtet durch kath. Männerbewegung und an den heutigen Standort an die Wegkreuzung von der B29 Richtung Feilendorf verlegt.

„Hier nahmen jene Ober-Grafendorfer Bürger von der Heimat Abschied, die



Johann Hell, 1999



Grabensteiner, 2015

zu Fuß in die weite Welt hinauszogen und von denen so manche nie wieder kehrten“ (aus der Chronik „Ober-Grafendorf an der Pielach“ 1975 von Dr. Franz Trischler). **Das Foto von 1917:** zeigt den alten Standort mit Blickrichtung Richtung Osten mit Kirchturm von Ober-Grafendorf und wurde von Konditor Stefan Weiss zur Verfügung gestellt, stammt vom Verlag Ignaz Peyl. (Folgeside).

An Hand dieser alten Ansicht kann man sich die alte Bezeichnung „Verabschiedungskreuz“ gut vorstellen, der Blick zurück war damals sehr schön.

**Das heutige Feilendorfer Kreuz:**

Es zeigt 4 Bilder, eines davon das Symbol von Mariazell (Erinnerung an die Pfarrwallfahrt). Auf einem Mosaik-Bild sind die Jahreszahlen 1726 und 1976 zu sehen.

Neben der Mariazeller Gnadenmutter trägt das Marterl zur Erinnerung daran, dass von dieser Weggabelung weg auch Pilger zum Sonntagsberg aufbrachen, auch das Bild der Heiligsten Dreifaltigkeit. Ein Drittes Mosaik zeigt den Hl. Josef,

**Grabensteiner, 2015**

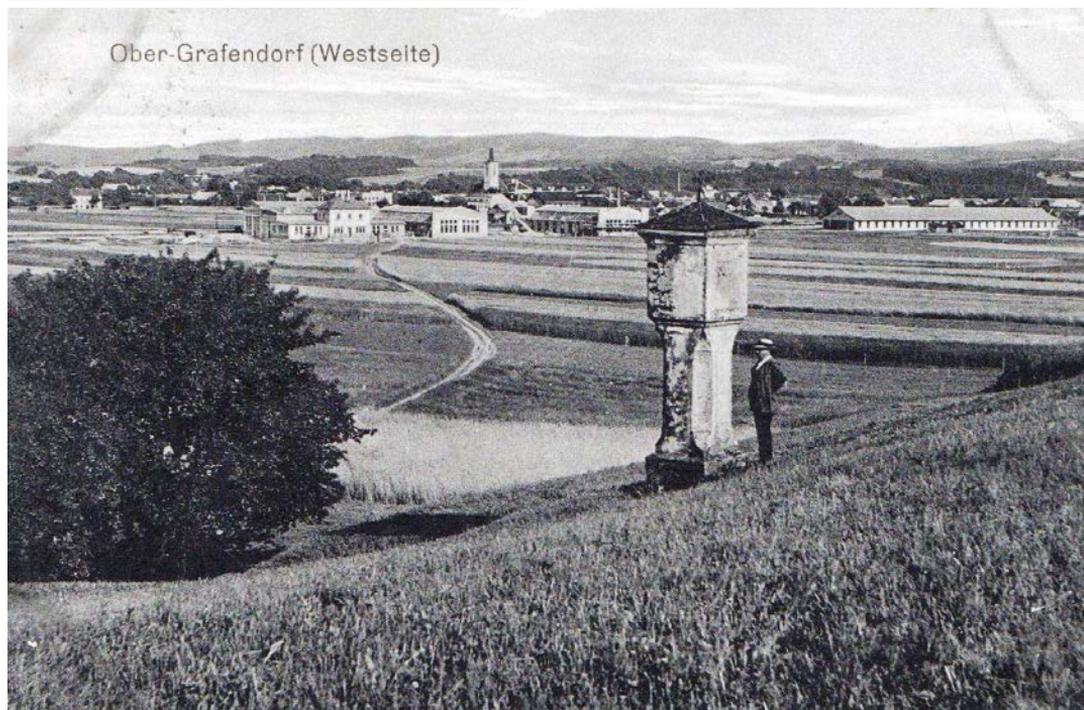


den Kirchenpatron von Ober-Grafendorf. Die Mosaik-Bilder schuf der St. Pöltner Künstler Friedrich M. Seitz von dem auch mehrere Tabernakel-Gestaltungen in der Diözese stammen.

Nach einem Entwurf (nach dem alten Feilendorfer Kreuz) von Ing. Herbert Hager wurde im Jahre 1976 von der kath. Männerbewegung in freiwilliger Arbeit der Bildstock in 4 Teilen in der Werkstätte des Steinmetzes Hillebrand (Wilhersdorf) in Zement und Spezialsand gegossen. Schaltungsarbeiten von der Fa. Herbert Hager kostenlos durchgeführt. Das Kupferdach wurde von Richard Kravarik gespendet.

**Segnung:**

OR Josef Peham am 26.09.1976



Ober-Grafendorf (Westseite)

## Rennersdorf - „Dorfkappelle mit Marienstatue“

Altarbild mit Hl. Magdalena

**Beschreibung:** Kapelle mit Satteldach und aufgesetztem Glockenturm, steht auf Parz.: Nr. 18

**Erbaut:** Ursprung 1365, durch Wulfig Feitager fest erbaut

**Geweiht:** 1902 wurde das Altarbild geweiht

**Glocke:** Erste aus dem Jahr 1793, zweite aus dem Jahr 1922 aus Ober-Grafendorf, denn 1922 wurden neue Glocken für die Pfarrkirche angeschafft und die übrig gebliebene wurden nach Rennersdorf gebracht (Eintrag im Gedenkbuch der Pfarre).

**Statue:** Hl. Maria

**Standort:** Rennersdorf, Dorfplatz Grundstück und Betreuung: Förderverein Kapelle Rennersdorf. In der Gemeindecronik „Eine Marktgemeinde im Spiegel der Zeit“, von Karl Kollermann, 2008, sind viele Details nachzulesen, ich habe nur versucht einige wenige Details aufzulisten.

**Turmkreuz:** Am 23. September 1984 geweiht, es wurde von einem Rennersdorfer Bürger händisch angefertigt und gespendet. 1970 Vereinsgründung, 1984 erste Generalsanierung (aus der Kirchenchronik in Rennersdorf durch Josef Afflener) renoviert 2015, renoviert durch Dorfgemeinschaft - und es wurde der Platz neugestaltet.

**Aus dem Pfarrarchiv: 25.09.1902...** an Pfarrer Johann Faux Bewilligung der Weihe in der Betkapelle von Rennersdorf von neuen Glocken, ein neues Altarbild, 2 Statuen und anderen Bilder. Domprobst



Johann Hell, 1999



Johann Hell, 1999

Anton Erdinger, Bischöfliches Ordinariat“.

**Am 3.9.1902** stellt der Maler Josef Maschke aus Reichenau bei Goblitz in Böhmen das Bild der Hl. Magdalena in Rechnung. Firmen aus Ober-Grafendorf haben im Jahre 1902 in Rennersdorf verschiedenste Arbeiten durchgeführt.

**Aus dem Pfarrarchiv:** im Jahre 1902 ....  
es werden umfangreiche Arbeiten durchgeführt. Hier ein Überblick  
(mit Rechnungen belegt)

Zimmermann: Michael Zehetner,  
Mühl- und Sägewerksbesitzer in Klagen  
Maurer: Gallus Hartl, Maurermeister in  
Ober-Grafendorf (Hinweis: auch bei  
Kapelle Wantendorf).  
Spengler: Johann Urban,  
Ober-Grafendorf  
Schmiede: Ignaz Gotsbacher,  
Ober-Grafendorf  
Glocke: Peter Hilzer, Hof- und Glocken  
u. Metallgießer, Wr. Neustadt  
Schriftmaler,  
Vergolder: Josef Amtmann,  
Ober-Grafendorf  
Tischler: Franz Heidinger,  
Ober-Grafendorf  
Schlosser: Vinzenz Cerwenka,  
Ober-Grafendorf



**Grabensteiner, 2015**

An Hand der Liste kann man gut erkennen  
wie viele Handwerksbetriebe es 1902  
in Ober-Grafendorf gab und daher die  
umfangreichen Arbeiten in Rennersdorf  
zum größten Teil von einheimischen  
Betreibern ausgeführt wurden.

**Außen, Südseite**



**Neben Eingang; Zeittafel**



## Worte zum Künstler Josef Maschke:

Der Künstler Josef Maschke hat in seiner Heimatregion (heute Tschechien) einen grossen Kreuzweg-Zyklus in Rumburk – Loretto Kapelle im Jahre 1893 bestehend aus 13 Gemälden geschaffen.

Der umfangreiche Zyklus der Gemälde von Josef Maschke wurde 2017 restauriert. Loretto Rumburk hatte 2017 die Feier des 310-Jahre-Jubiläums der Loretto-Kapelle.

**Altar mit Bild der Hl. Magdalena gemalt (im Jahre 1902) von Josef Maschke aus Böhmen - Rychnov (Reichenau) bei Jablonec. nad Nisou (Gablonz).**

**Foto Grabensteiner, 2015**



## Anmerkungen zu den Glocken in den **KATASTRALGEMEINDEN:**

1. Im Diözesanarchiv gefunden: Auflistung der „abgenommenen Glocken“ vom 24.3.1917. Dies ergibt, dass 9 Glocken insgesamt abgegeben werden mussten.
  - Pfarrkirche:** 2 Stück (Gewicht 670 kg und 111 kg)
  - Rennersdorf:** 2 Stück (Gewicht 29 kg und 20 kg) – die größere Glocke wurde nicht „abgenommen“, siehe auch Eintrag aus dem Jahre 1940
  - Gattmannsdorf:** 1 Stück mit 69 kg
  - Wantendorf:** 1 Stück mit 74 kg (Anmerkung: Weihe 1894)
  - Ritzersdorf:** 1 Stück mit 106 kg  
(Anmerkung: 1884 von Gerersdorf nach Ritzersdorf)
  - Fridau:** 2 Stück mit 106 kg und 26 kg (Schlosskapelle)

Weiters für die Pfarrkirche in einem zweiten Protokoll 2 Glocken mit dem Gewicht von 362 kg und 84 kg
  
2. In einer Bestandsaufnahme vom **1. April 1940** werden für die Pfarrkirche 5 Glocken aus dem Jahre 1922 (Gewicht 702 kg, 343 kg, 200,5 kg, 139,5 kg und 104,6 kg) gemeldet.
  - KG Rennersdorf:** Da gibt es hier eine sehr bemerkenswerte Eintragung: Eine Glocke auf den Namen „Jesus Nazarenus“ aus dem Jahre 1793 mit 194 kg – „als einzige Glocke der Pfarrkirche im Weltkrieg ablieferungsfrei“! Gezeichnet Pfarrer Ad.Sabelko am 29.4.1940
  - Wantendorf:** eine Glocke aus dem Jahre 1922.
  - Ritzersdorf und Gattmannsdorf:** Haben Glocken aus Gusstahl, das Gussjahr ist leider hier nicht angeführt. In Gattmannsdorf ist es 1919 (Weihe) und in Ritzersdorf möglicherweise 1923. (Weihe am 17.06.1923).
  
3. In einem Meldebogen für Bronzeglocken **aus dem Jahre 1940** geht hervor, dass die Glocke von **Rennersdorf** 194 kg hat, 71 cm Durchmesser hat und aus dem Jahre 1793 stammt. Gezeichnet Pfarrer Ad. Sabelko am 29.04.1940. Da ich bei meiner Arbeit sonst keine weiteren Hinweise bezüglich Rennersdorf finden konnte, ist die Glocke von Rennersdorf aus den Jahre 1793 und somit in den Katastralgemeinden die älteste Glocke.
  
4. **Katastralgemeinde Gasten:** Am 16. August 1949 schrieb Pfarrer Sabelko an das bischöfliche Ordinariat und ersucht um „Vollmacht zur Weihe der Glocke der hiesigen Katastralgemeinde Gasten am 21. August 1949“. (Zahl 3944 / 1949) Am 18.8.1949 wurde die Vollmacht erteilt.
  
5. **KG Ebersdorf:** im Jahre 1985 wurde der Glockenturm errichtet und eine Glocke angeschafft.

# EIN KRIEGERDENKMAL im Wandel der Zeit

Ursprünglich 1922 errichtet und zwar mit Standort auf dem Hauptplatz (vor Gasthaus Reisinger und dem „Leehaus“ – heute Polizei).

Der Standort wurde mit der Neugestaltung des Hauptplatzes geändert und das Kriegerdenkmal nordöstlich der Kirche errichtet.

## Altes Kriegerdenkmal

Im Jahre 1922 ersuchte der Pfarrer im Juli um Genehmigung der Weihe des Kriegerdenkmales (Bischöfliches Ordinariat, Zahl 6738/1922). Die Form des Kriegerdenkmales (Hohe Säule, Gedenkstein, Soldatenfigur) wie hier im Jahre 1922 war für diese Zeitepoche kurz nach dem ersten Weltkrieg sehr verbreitet. Die Darstellungsform der Kriegerdenkmäler änderte sich nach dem 2. Weltkrieg, vieler Orts hat man die alten Kriegerdenkmäler jedoch stehen gelassen. Leider verschwanden viele aus den Ortsbildern.

„Am 20. August 1922 wurde unter Bürgermeister Oberleitner das Kriegerdenkmal, welches zuerst am Hauptplatz und dann bis 2008 nordöstlich der Kirche stand, feierlich enthüllt. Es handelt sich dabei um liegenden Soldaten“ (aus „Eine Marktgemeinde im Spiegel der Zeit, 2008, von Karl Kollermann“)

Foto auf der Folgseite: das Kriegerdenkmal neben der Kirchenmauer, das Foto ist aus dem Jahr 2000 und stammt von Johann Hell. Da ist der „liegende Soldat“ noch zu sehen. So wie es hier im Jahre 1922 zu sehen ist, so stand es am Hauptplatz bis Ende der 60er-Jahre. Der liegende Soldat befindet sich heutzutage am Friedhof.

## Karte aus dem Jahre 1922



# Das neue Kriegerdenkmal

Im Jahre 2008 wurde im Zuge der Gestaltung des Kirchenplatzes – Mons. Josef Peham Platz – das alte Kriegerdenkmal durch ein Friedensdenkmal ersetzt.

Neben den Kreuzen ist eine Tafel mit dem Spruch: „Sie starben als Opfer – Sie mahnen zum Frieden“ angebracht. Diese Fotos zeigen gut die Veränderungen und die Entwicklung des Kriegerdenkmales im Lauf der Geschichte auf. Das Kriegerdenkmal, das zugleich ein zum Frieden mahnendes ist, soll nicht das Gedenken an die Verstorbenen vergessen lassen. So gesehen ist es für alle gedacht: einerseits jene, die die Namen ihrer Angehörigen auf den Tafeln finden und andererseits die Jüngeren, die hier keine Angehörigen haben, aber umso mehr auf die Erhaltung des Friedens hoffen. Der „Liegende Soldat“ ist heutzutage im Friedhof zu finden (westliches Ende an der Seite zur Manker Straße). Dort ist auch die Gedenktafel der Namen vom Kriegergrab, das nach Allentsteig verlegt wurde.

Links von den Kreuzen die Tafel mit Spruch: „Sie starben als Opfer – Sie mahnen zum Frieden“.  
Eine Mahnung den Frieden zu erhalten!  
Tafel: 50 x 40 cm  
Halbkreis:  $r=1,25$  m

### Gesamtmaße:

B= 8,30 m T= 0,30 m, H= 1,50m,  
Standort: Monsignore Josef Peham Platz



**Kriegerdenkmal noch mit liegenden Soldaten, Johann Hell, 2000**

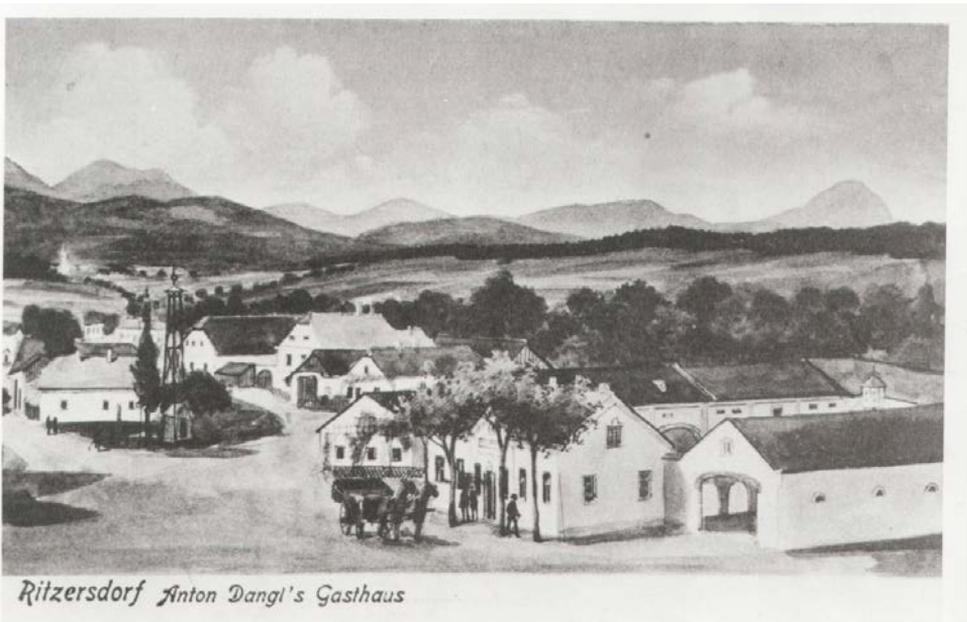


**Grabensteiner 2018, Links und rechts vom Halbkreis sind die Namen der Gefallenen der beiden Weltkriege.**

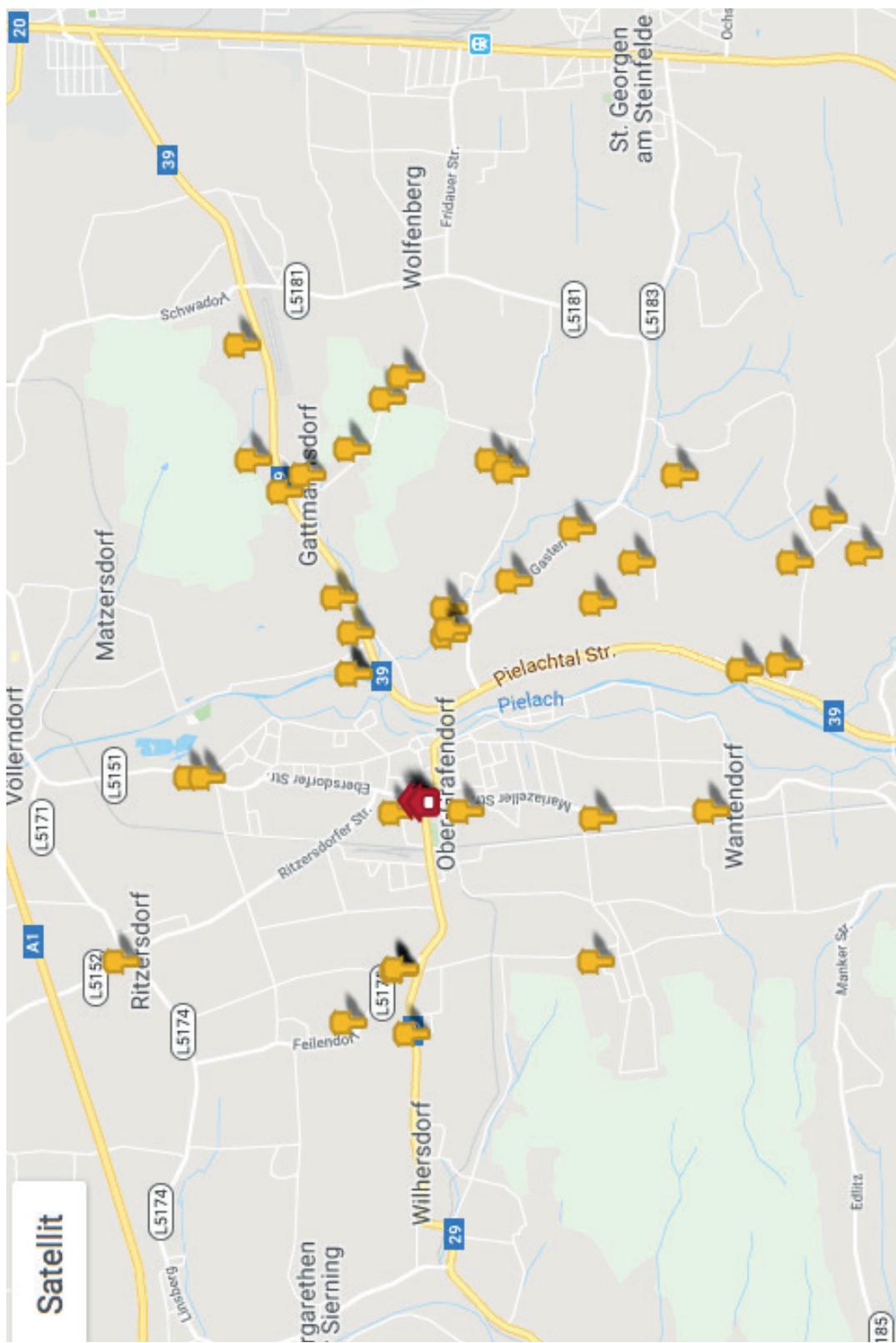
„der liegende Soldat“ an seinem heutigen Platz, 2018, Grabensteiner



**Bild aus der Thopotek Ober-Grafendorf im Jahre 1900 welches Ritzersdorf zeigt und die allererste Kapelle samt Glockenturm zu sehen ist. Passt mit der Eintragung im Gedenkbuch zusammen, dass 1884 eine Glocke von Gerersdorf nach Ritzersdorf kam.**



# Denkmaldatenbank



Die Gedenkkreuze  
und Besonderheiten.

Kleindenkmäler  
in Ober-Grafendorf  
TEIL II

# Die Kleindenkmäler der Gemeinde Ober-Grafendorf – **Die Gedenkkreuze** **Einleitung:**

Im ganzen Land sind sie zu sehen: die Kleindenkmäler in Form von Gedenk- und Wegkreuzen, die an bestimmte Ereignisse erinnern. Diese Kreuze sollen auch den vorbeigehenden Menschen zum Innehalten, zum Gedenken und zum Gebet anregen. Oft sind es ganz persönliche Schicksalsschläge die hier dokumentiert sind. Schön ist die Tatsache, dass so manche Weg- oder Gedenkkreuze auch gepflegt und erhalten werden. An vielen Stellen geschah einst ein Unfall oder Unglück, manche dieser Kreuze aber, standen vielleicht einst auch als Orientierungshilfen an besonderen Wegkreuzungen. Im Gespräch kann man die Erklärung hören: „dort stand schon immer ein Kreuz!“. Manchmal ist es daher schwierig den Kreuzen einen richtigen Namen zu geben, beziehungsweise die richtige Bedeutung des Standortes anzuführen. In Einzelfällen habe ich die Notizen von Johann Hell, der ja die erste Fotoserie auch erstellt hat, übernommen. Johann Hell hat großartige Arbeit geleistet und seine Fotos und Notizen waren also nicht nur bei den Kapellen, sondern auch bei den Gedenkkreuzen eine wunderbare Basis.

## » » Mühlbach einst in Ebersdorf:

Beim Gedenkkreuz in Ebersdorf (ehemals Mühlbach), dass an ertrunkene Kinder erinnert, ist die Bedeutung auch besonders tragisch. Aber die Erinnerung daran, dass

da einst ein Mühlbach viel Wasser führte, mahnt zur Vorsicht in der Nähe von Gewässern. Gleichzeitig ist der einstige Verlauf des Mühlbaches vielleicht auch ein Hinweis, warum in Ebersdorf die Dorfkapelle neben der alten Dorfstraße steht und eine Nepomuk-Statue in der Kapelle zu finden ist. Es gibt dafür keine genaue Überlieferung warum dies so ist. So könnte die Nepomuk-Statue vielleicht doch mit der Bedeutung des einstigen Verlaufes des Mühlbaches zu tun haben.

## » » Besonderheit Haus Mariazeller Straße 1:

Ich habe hier in dieser Zusammenstellung auch die beiden Statuen des sogenannten ehemaligen „Stiftungshaus“ angeführt. Die Statuen stehen in zwei Mauernischen und sind insofern interessant, als dass dieses Haus eine ganz besondere Geschichte hat. Das Haus und die Statuen stammen aus der Zeit um etwa 1850 (genaues nicht bekannt). Die Geschichte ist mit dem Ober-Grafendorfer Baumeister Josef Wehrer, der auch Ehrenbürger von Ober-Grafendorf war, eng verknüpft. Josef Wehrer war offenbar ein sehr gläubiger Mensch und er stiftete der Pfarre zwei Grundstücke zu Friedhofserweiterung, baute einen Teil der (heute noch stehenden) Friedhofsmauer auf eigene Kosten, stiftete zwei Häuser und leistete sonst auch viel Großartiges. Als ich bei meiner Recherche im Diözesanarchiv auf den äußerst umfangreichen Schriftverkehr mit und von Baumeister Josef Wehrer stieß, staunte ich ob der besonderen Aktivitäten eines einzigen hoch engagierten Menschen. Daher versuchte ich einen kurzen Überblick zusammen zu stellen und somit diese besondere Geschichte hier festzuhalten.

## Zusammengefasst:

Ich versuche hiermit verschiedene Ereignisse mit Hilfe von Daten und Fotos für Generationen festzuhalten. Vor allem die Wegkreuze die schon älteren Ursprungs sind, sind ganz besondere Symbole des Glaubens weit über Jahrzehnte hinaus.

Viele der hier angeführten Fotos stammen von Johann Hell der speziell in den Jahren von 1998 bis 2001 viele Kleindenkmäler fotografisch festhielt und erste einfache Recherchen durchführte. Seine Arbeit ist eine sehr wertvolle Basis für meine Arbeit gewesen und muss ganz besonders gelobt werden!

Die Privatsphäre so mancher Schicksale soll hier bewusst gewahrt bleiben und warum so der eine oder andere Unfall geschah wird daher mit Rücksicht auf betroffene Personen nicht erwähnt.

Mögen Gläubige die Gedenkkreuze auch als Mahnung und Erinnerung an den christlichen Glauben sowie als dessen Symbole sehen.

### »» **Der Abschluss widmet sich zwei Statuen in der Kirche von Ober-Grafendorf:**

Herz-Jesu-Statue und Herz-Maria-Statue. Zudenbeiden Statuen fand ich im Gedenkbuch der Pfarre wichtige geschichtliche Details. Da es nun 130 Jahre sind, seit die Herz-Jesu-Statue in der Pfarrkirche steht, ist es um so schöner den Original-Bericht der St. Pöltner Zeitung vom Jahre 1888 gefunden zu haben. Die Pfarrbevölkerung hat damals mit großen finanziellen Gaben die beiden Statuen finanziert und der Einzug der Herz-Jesu-Statue war ein großes Fest für die Pfarre am 10. Juni 1888. Beide Statuen stammen aus derselben Werkstätte des Bildhauers Franz Oberhuber in Linz.

**Ihr Gottfried Grabensteiner, 2018**

## Wegkreuz - B29 - **Alois Sieder**

### Gedenkkreuz

**Gedenken an:** Alois Sieder

**Standort:** B 29 Abzweig Feilendorf, ganz nahe dem „Feilendorfer Kreuz“.

**Errichtet:** 2002

**Verunglückt am:** 17.02.2001



**Johann Hell, 2000**

## Wegkreuz - B39 - **Gattmannsdorf- Kurzbauer**

### Bildstock

**Gedenken an:** Leopold Kurzbauer

**Standort:** Ober-Grafendorf B39 alte Straße Abzweig Gattmannsdorf

**Verunglückt:** 27.11.1932

im 23. Lebensjahr

**Errichtet:** 1932



**Johann Hell,  
2000**



**Alle Fotos, Grabensteiner, 2015**

## Wegkreuz - B39 - **Gruber**

### **Gedenkkreuz (Dachkreuz)**

**Gedenken an:** Johannes Gruber

**Standort:** B 39 Richtung St. Pölten  
Krickelbachbrücke

**Errichtet:** 2000

**Verunglückt am:** 26.07.2000  
im 16. Lebensjahr



**Johann Hell, 2000**

## Wegkreuz - B39 - **Stauffer**

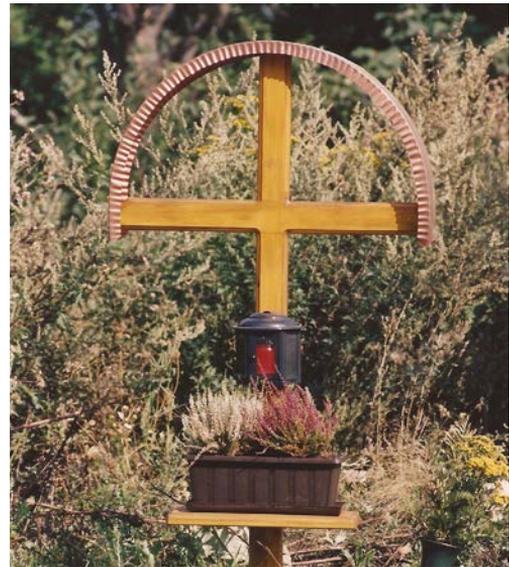
### **Gedenkkreuz (Dachkreuz)**

**Gedenken an:** Markus Stauffer

**Standort:** B 39 Richtung St. Pölten  
Krickelbachbrücke

**Errichtet:** 2000

**Verunglückt am:** 26.07.2000  
im 16. Lebensjahr



**Johann Hell, 2000**

## Wegkreuz Badendorf 2

### Kastenkreuz aus Holz mit Christusfigur

**Gedenken an:** errichtet 1900 zur Erinnerung an die Türkenzeit

**Standort:** Hausgarten Fam. Hagenauer, Badendorf 2

**Grundstück:** Hagenauer Anton

**Kreuz Besitz:** Hagenauer Anton

**Betreuung:** Fam. Hagenauer Anton  
Gesprochen mit OSR Franz Hagenauer (Bruder)



Johann Hell, 2000

## Wegkreuz Badendorf – Plaschek

### Gedenkkreuz

**Gedenken an:** Karl Plaschek

**Standort:** Badendorf

**Verunglückt am:** 19.07.1947  
im 56. Lebensjahr



Johann Hell, 2000

## Wegkreuz **Ebersdorf – ehemals Mühlbach**

**Bildstock / Gedenkkreuz in  
Form eines Dachkreuzes.**

**Standort:** Ebersdorf Dorfstraße, neben dem Standort führte einst ein Mühlbach vorbei in dem es zu den Unglücksfällen kam. Das Haus, das auf dem Foto von 2000 zu sehen ist, steht nicht mehr.

**Gedenken an:** Die ertrunkenen Kinder: Franzi Stiefsohn am 16.9.1944 und an Sepperl Stiefsohn ertrunken am 20.08.1948

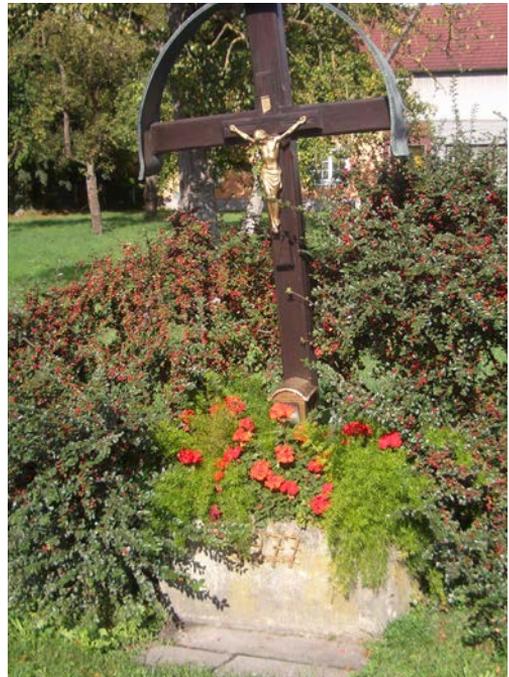
**Warum errichtet:** Ursprünglich zum Gedenken an einen Unbekannten, ertrunken im Mühlbach (der heute dort nicht mehr zu sehen ist).

**Neu errichtet:** 1955 von Leopold Kirchner und 1977 von Johann Stiefsohn und Anton Karner. Betreuung: Familie Kern, Familie Stiefsohn



**Johann Hell, 2000**

**Gottfried Grabensteiner, 2015**



# Wegkreuz

## Gasten – Radlhof

**Wegkreuz in Form eines Kastenkreuzes.**

**Gedenken an:** Unbekannt

**Standort:** Hausgarten Radlhof, Gasten 12  
Steht im Garten der Familie Lechner, Gasten 12, „Radlhof“ neben dem Feldweg. Das Kreuz stand früher auf der Anhöhe nahe der Wegkreuzung Richtung Rennersdorf. Es stand „immer schon dort ein Kreuz“ darum hieß auch der Acker „Kreuzacker“. So Herr Ernst Lechner vom Radlhof.

Nach der Grundzusammenlegung in den 1970er Jahren wurde es an den heutigen Standort verlegt.

Auf der Tafel unterhalb der Christusstatue steht „Wanderer In, ReiterIn, haltet inne, auf Christi Tod Dich still besinne“.

Eine Bank vor dem Kreuz ladet zum Verweilen ein.

**Grundstück:** Fam. Lechner, Radlhof 12

**Kreuz Besitz:** Lechner

**Betreuung:** Familie Lechner



**Johann Hell, 2000**

**Grabensteiner, 2015**



## B 39 Richtung St. Pölten – Mühlbacher

### Wegkreuz - Gedenkkreuz

**Gedenken an:** Peter-Gregor Mühlbacher

**Standort:** B 39, Richtung St. Pölten

**Errichtet:** 2003

**Verunglückt am:** 7.04.2003,  
im 21. Lebensjahr



**Johann Hell, 2003**

## Wegkreuz Neustift Richtung Reitzing

### Wegkreuz

**Gedenken an:** unbekannt

**Standort:** Neustift bei Wegkreuzung  
Richtung Reitzing



**Hell 2000**

# Wegkreuz

## Neustift Baum- gruppe – auch „Strasserkreuz“

**Standort:** Neustift Richtung Gasten, bei Baumgruppe. Errichtet: Warum und wann das Kreuz ursprünglich errichtet wurde ist nicht bekannt. Ich konnte die Erklärung hören: „hier stand schon immer ein Kreuz“. Vielleicht diente es einst als Orientierungshilfe an der Wegkreuzung.

**Wieder errichtet:** 1990

Im Winter 1989/1990 wurden die zwei todkranken Buchen zwischen Gasten und Neustift von der Straßenmeisterei gefällt, die Stöcke gerodet und ein Fundament für ein Kreuz errichtet. Als Ersatz für die Bäume wurden die von der Arbeitsgemeinschaft der Bäuerinnen gespendeten Rotbuche und eine weitere Rotbuche (von 2 Familien gespendet) gesetzt. Das bestehende Kreuz („Strasserkreuz“) wurde durch ein neues ersetzt. Dieses hatte die kath. Jugend Ober-Grafendorf angefertigt. Die Segnung wurde am 7. Mai 1990

**Johann Hell, 2000**



**Grabensteiner, 2019**

anlässlich einer Maiandacht an Ort und Stelle von Pfarrer Josef Peham durchgeführt. Das Holz dafür hatte die Firma Hager gespendet.

# Wegkreuz

## Reitzing 4

### Kastenkreuz

**Errichtet:** um 1900 oder kurz vor der Jahrhundertwende

Das Kreuz wurde als „Betskreuz“ vom Dorf verwendet, warum es errichtet wurde, ist nicht bekannt

**Standort:** Reitzing 4, Hausgarten Familie Unfried  
**Grundstück:** privat

**Renoviert:** 1954 Holz neue Zimmerer-Arbeit; im Jahre 2015 – neue Christusstatue und neu gestrichen, neu gesegnet am 17.10.2015 von Herrn Pfarrer Emeke Emeakaroha.

**Betreuung:** Familie Unfried  
Gesprochen mit Herrn Franz Unfried

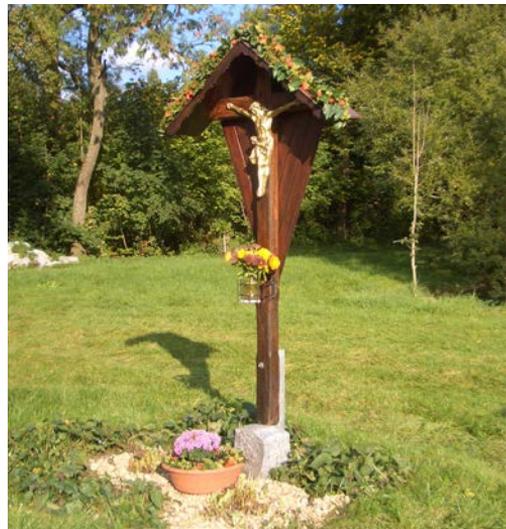


**Gottfried Grabensteiner, 2015**



**Johann Hell, 2000**

**Grabensteiner 2015 anlässlich der ersten „Marterlwanderung“ und Segnung am 17.10.2015**



# Wegkreuz Rennersdorf

„Herr segne diesen Ort“

**Kreuz aus Beton**

**Standort:** Parz.: 32/2, Privat  
Rennersdorf, Nähe Ortsbeginn

**Errichtet:** 1960 oder 1961 von Herrn Helmreich, Rennersdorf. Gesprochen mit OSR Franz Hagenauer, der erzählt, dass er als Volksschulkind täglich am Kreuz vorbeiging und immer „das Kreuzzeichen machte“ und daher den Spruch der früher angebracht war, noch genau in Erinnerung hat: „Ein Kreuz am Weg, gehst Du vorbei, bedenk was dessen Deutung sei. Zieh ab den Hut, bist Du ein Christ, der durch den Herrn erlöst ist.“

Der Baum - im Hintergrund des Fotos von Herrn Hell im Jahre 2000 – wurde 2016 gefällt.

**Standort des Kreuzes:** von Rennersdorf kommend auf dem Weg zur ehemaligen Papierfabrik, links neben der Straße.

Es wurde nach einer Beschädigung neu errichtet. In Blickrichtung zur Pielach hier das neuere Kreuz.

In Blickrichtung zur Pielach hier das neuere Kreuz.

Die Erneuerung erfolgte durch die Marktgemeinde Ober-Grafendorf.

**Gottfried Grabensteiner, 2018**



**Johann Hell, 2000**

**Gottfried Grabensteiner, 2018**



# Gedenkkreuz Grub-Zimmel

**Gedenken an:** Robert Zimmel  
**Standort:** B 39, Richtung St. Pölten,  
steht nahe dem „Feilendorfer Kreuz“.  
**Errichtet:** 1991  
**Verunglückt am:** 11.08.1991,  
im 38. Lebensjahr



**Johann Hell, 1999**

**Grabensteiner, Jänner 2018**



## Bildstock **Baden-** **dorf Kriegsende**

**Gedenken an:** Zum Gedenken an das Kriegsende 1945 errichtet

Parz.: 292 (Straßengrund)

Schaft: 43 x 43 cm H=2,65 m

**Betreuung:** Förderverein Kapelle Rennersdorf

**Standort:** An der Straße von Rennersdorf nach Badendorf, bei Abzweig Richtung Kunning. Überlieferung: Am Standort ist die Front 1945 zum Stillstand gekommen.

**Errichtet:** Juli 1991 zur Erinnerung an das Kriegsende im Jahre 1945. Von der Landesberufsschule Langenlois erbaut.

**Segnung:** OR Josef Peham am 5.07.1991



**Johann Hell, 1999**

## Bildstock **Gröben Ignaz Doppel**

**Gedenken an:** Ignaz Doppel

**Standort:** an der Straße von Gattmannsdorf nach Gröben

**Gedenken an:** Ignaz Doppel, verstorben am Heimweg 1905



**Johann Hell, 2000**

# Bildstock Gattmanns- dorf – Gröben **Karl Hollnsteiner**

**Gedenken an:** Karl Hollnsteiner

**Standort:** Zwischen Gattmannsdorf  
und Gröben

**Errichtet:** 1985

**Verunglückt am:** 5.06.1985  
im 22. Lebensjahr; am Tag vor  
Fronleichnam mit dem Motorrad



**Johann Hell, 2000**

# Bildstock

## Rennersdorf B39

**Gedenken an:** Kriegsheimkehr von Herrn  
Grassmann, Radlhof 11

**Standort:** Rennersdorf, Nähe B39,  
vis a vis Fa. Rubner Holz, auf der Anhöhe

**Errichtet:** 1945 oder 1946

Wurde 2014 renoviert. Steht am  
Pielachtal-Weitwanderweg Nr. 652



**Johann Hell, 2000**



**Grabensteiner, 2018**

## Gedenkkreuz **Gattmannsdorf - Herta Schmidl**

### **Gedenkkreuz, Privat**

Wurde 2014 renoviert. Steht am Pielachtal-Weitwanderweg Nr. 652

**Typ:** Kastenkreuz mit Christusfigur darunter eine Gedenktafel.

**Gedenken an:** Herta Schmidl, Kotting

**Standort:** Wiese hinter dem Haus Gattmannsdorf 6

Frau Herta Schmidl verunglückte am 18.7.1992 im 54. Lebensjahr hier tödlich.  
„ES WAR SO REICH DEIN GANZES LEBEN, AN MÜH UND ARBEIT, SORG UND LAST, WER DICH GEKANNT MUSS ZEUGNIS GEBEN, WIE REDLICH DU GEHANDELT HAST.“



**Gottfried Grabensteiner,  
November 2015**

## Gedenkkreuz **Kotting**

**Typ:** Kastenkreuz

**Standort:** Kotting

**Grundstück:** privat

Theresia Geismüller (1999)

Errichtet als Dank für die Verschonung bei einer Feuersbrunst im

19. Jahrhundert. Erneuert 1999 von

Herrn Wielander. Das Kreuz stand

1999 auf dem Grundstück von Frau Geismüller (aus den Aufzeichnungen von Herrn Hell der auch fotografierte).

**Standort:** Es steht gegenüber dem Haus Kotting Nr. 15



**Johann Hell, 1999**

# Gedenkkreuz Kunning – Harm

## Privates Gedenkkreuz

Errichtet zum Dank an 50 Jahre Ehe im Jahre 2010. Steht an der Hofzufahrt der Familie Harm. Aufschrift: „Christus erbar-me dich unser. Weil wir glauben - danken wir Gott. Für 50 zufriedene Ehejahre“.

6.6.1960 - 6.6.2010

Franz und Anna Harm.

**Künstler:** Werner Köhler, Ochsenburg

**Stein:** Waldviertler Granit

**Segnung:** OR Josef Peham, 2010

**Standort:** Hofzufahrt Kunning 1

**Betreuung:** Familie Harm



**Grabensteiner, 2015**



## Gedenkkreuz Kotting, Grabensteiner, 2015



# Ädikula Hl. Josef und Hl. Maria - Stiftungshaus

Die beiden Figuren im Haus Mariazeller Straße 1 sind zwar keine Kleindenkmäler im üblichen Sinne, aber jedoch durch die besondere Geschichte des Hauses erwähnenswert. Das Haus ist im Volksmund auch als „Schwesternhaus“ bekannt.

## **Standort:**

Ober-Grafendorf, Mariazeller Straße 1  
späterer Umbau im Jahre 1900 beendet

Wandnische mit Statue Heiliger  
Josef Wandnische mit Statue Hl. Maria - -  
beide am Haus Mariazeller  
Straße 1. Westseite.

Seit wann genau die Statuen in den  
beiden Nischen des Hauses stehen,  
konnte noch nicht ermittelt werden  
(Gottfried Grabensteiner, Juni 2016).

In einem Schreiben des Bischöflichen  
Ordinariates vom 15.3.1922: erhält  
Pfarrer Faux die Bewilligung zur Weihe  
des Kreuzweges in der Wohnung der  
beiden Schwestern. Das Haus ist  
eines von zwei „Stiftungshäusern“.

Die „Anna und Josef Wehrer-Stiftung“  
wurde 1877/1878 errichtet und zwar  
als „Spitals und Unterrichtsstiftung“.  
Dabei wurden zwei Häuser an die Kirche  
gestiftet. Schulschwestern arbeiteten und  
lebten in den „Stiftungshäusern Mariazel-  
ler Straße 1 und 3.

Das Haus mit den beiden Statuen ist seit  
1963 in Privatbesitz. **Das zweite Stiftungs-**  
**haus**, Haus Mariazeller Straße 3, gehört  
heute noch der Kirche. Es wurde noch  
von Baumeister Josef Wehrer errichtet.

Hier folgt nun eine Übersicht über die  
wesentlichen Details zum ersten  
Stiftungshaus, heute Mariazeller Straße 1:  
Diese Übersicht ist nur auszugsweise,  
da der im Diözesanarchiv vorhandene  
Schriftverkehr überaus umfangreich ist.

## **1900**

Stiftungshaus, Konstr. Nr. 76  
(Mariazeller Str. 1), Bauparzelle 78;  
In einem Schreiben der Finanz-Landes-  
direktion geht hervor, dass am 15.11.1900  
der Umbau vollendet ist, das Haus wurde  
unentgeltlich zur öffentlichen Kranken-  
pflege zur Verfügung gestellt.  
Pfarrarchiv, PFA 03/02

## **1912**

Wehrer-Stiftung, Bezirksgericht – Bischof  
Rössler als Erbe des am 19.03.1910  
verstorbenen Josef Wehrer (Zahl 6395)

## **1922**

Weihe Kreuzweg im Stiftungshaus Maria-  
zeller Straße 1, 15.03.1922 (Zahl 2725),  
Bewilligung an Ehrenkanonikus J. Faux.

## **1930**

Weihe der Kapelle im Wehrer-Stiftungs-  
haus bewilligt (Zahl 1559 vom 28.2.1930)

## **1935**

Kapelle der Schwestern (Zahl 8945 vom  
20.12.1935); Pfarre ersucht um Erteilung  
der Messlizenz und um Bewilligung zur  
Aufbewahrung des Allerheiligsten in der  
Hauskapelle der hiesigen Schwestern  
(Dez. 1935) Bewilligt mit der Auflage, dass

in derselben wöchentlich eine Messe gelesen wird. Ab Dezember 1935 an Montag in dieser Kapelle regelmäßig Messen gefeiert.

**1939**

Haus Nr. 76 als (Gemeinde)- Armen und Siechenhaus (heute Mariazeller Straße 1)

**1939:**

Haus Nr. 86 als Errichtung eines von der NS-Wohlfahrt zu führenden Kindergartens und für Dienststelle der Parteileitung zu verwenden! (heute Mariazeller Straße 3)

**1947**

Februar - Die Pfarre ersucht um Bewilligung zur Aufstellung und Weihe eines Kreuzweges in der Kapelle der Schwestern zu Ober-Grafendorf.

Erlaubnis in der Hauskapelle „zum Messe lesen“: Bewilligt mit Schreiben Bischöfliches Ordinariat Zahl 856 / 1947.

**1948**

Als Anbetungstag für die Kapelle der Schwestern im Stiftungshaus der 2. November festgelegt (Zahl 615, vom 5.2.1948)

**1955**

Mietvertrag zwischen dem Land NÖ und dem Bistum St. Pölten das Haus Mariazeller Straße 1 betreffend (ehemaliges Schwesternhaus)

**1963**

Verkauf Stiftungshaus: das Haus Mariazeller Straße 1 wurde verkauft und das zweite Stiftungshaus, Mariazeller Straße 3 umgebaut zum Wohnzweck für einen Priester im Ruhestand („Heim eines Priester-Pensionisten“). Aus dem Gedenkbuch PFA 3275, im Jahre 1963:

Betreffend das Haus Mariazeller Straße 3: Zitat aus dem Gedenkbuch “Es soll damit gesorgt sein, dass ein 3. Gottesdienst am Sonntag gewährleistet ist und auch sonst für die Pfarre eine Aushilfe besteht.“

Heute befindet sich in diesem zweiten Stiftungshaus (Mariazeller Straße 3) die Kirchenbeitragsstelle und die Bibliothek sowie im 1. Stock eine Wohnung in der Monsignore Josef Peham seinen Ruhestand verbrachte und bis zu seinem Tode lebte, seine Schwester wohnt heute noch in dieser Wohnung.



### Das „Stiftungshaus“ im Jahre 2016, Gottfried Grabensteiner

Haus Mariazeller Straße 1 ist seit 2018 im Besitz der Marktgemeinde Ober-Grafendorf.



## 130 Jahre Herz-Jesu-Statue

**1888 – 2019 kein Kleindenkmal,  
aber interessant.**

**Vor 130 Jahren:** Am 10. Juni 1888 hatte die Pfarre Ober-Grafendorf einen besonderen Festtag: die Herz-Jesu-Statue zog feierlich in die Pfarrkirche ein.

... „Der Altmeister Franz Oberhuber von Linz, Bürger und Hausbesitzer daselbst und Inhaber des Kunst-Ateliers für Holzschnitzerei lieferte nun eine wunderliebliche Herz-Jesu Statue, ...“

Sie ist 160 cm groß und steht heute noch im schönen Glanz in unserer Pfarrkirche. Der Bischof von St. Pölten nahm die Weihe der Statue vor. Der Bericht der St. Pöltner Zeitung Nr. 48 wurde im Gedenkbuch der Pfarre gefunden und ist ein besonderes Beispiel dafür, wie man damals ein solches Ereignis beschrieb. Aus dem Gedenkbuch (11/01, 1853-1939, PFA 3275) der Pfarre Ober-Grafendorf, Diözesanarchiv St. Pölten.

Nach dem Bericht der St. Pöltner Zeitung war der Einzug dieser Statue für die Pfarre ein ganz besonders Fest, dieses Symbol ihres Glaubens war offenbar allen sehr wichtig. Schön, dass uns heute noch diese Statue erhalten ist!

Die Statue steht beim rechten Seitenaltar zwischen den beiden Statuen Hl. Donatus und Hl. Jakobus welche aus der Mitte des 18. Jhdt. stammen.



**Grabensteiner, 2018**

## 1889 – 2019 130 Jahre Herz-Maria-Statue

kein Kleindenkmal, aber interessant  
Ein Jahr später, 1889, zog die Herz-Maria-Statue, die aus derselben Werkstätte wie die Herz-Jesu-Statue in Linz stammt, feierlich in die Pfarrkirche ein. Zitat aus den Eintragungen im Gedenkbuch der Pfarre Ober-Grafendorf: .... „Nach Ostern wurde eine Herz-Maria-Statue, 160cm, ebenfalls vom Bildhauer Franz Oberhuber in Linz angefertigt, durch hochwürdigen Herrn Canonikus Carl Erdinger von St. Pölten geweiht und in ähnlicher Weise wie die Herz-Jesu-Statue feierlich in die Kirche übertragen. Beide Statuen kosteten 300 fl. (damals etwa ein Jahresgehalt eines Handwerkers) und es wurde der Geldbetrag durch freiwillige Gaben erbracht.“ Die Weihe der Herz-Maria-Statue erfolgte



### Grabensteiner, 2018

am 28. April 1889. Aus dem Gedenkbuch (11/01, 1853-1939, PFA 3275) der Pfarre, Diözesanarchiv St. Pölten. Im Schreiben 2563/1889 vom 30.4.1889 bewilligt das Dekanatsamt die am 28.4.1889 vollzogene Benediktion einer Herz-Maria-Statue in der Pfarrkirche.

Diese Staue steht beim linken Seitenaltar auf einem barocken Tabernakel-Aufsatz. Darunter befindet sich das „hl. Grab“, das seit dem Jahre 1937 hier zu finden ist. In diesem Teil der Kirche war einst die „Kapelle“ die lange Zeit von den Schlossbesitzern genützt wurde. Zitat aus dem Jahr 1937 aus der Pfarrchronik (PFA 3275/11/02 im Diözesanarchiv): „Die Kapelle wurde zu einem würdigen hl. Grab umgestaltet durch Aufstellung und Umarbeitung eines Altares.“ Die Hinweise zu beiden Ereignissen die Statuen betreffend und die Unterlagen dazu fand ich um Zuge der Recherchen zu den Dorfkapellen und Kleindenkmälern von Ober-Grafendorf im Diözesan-Archiv St. Pölten.

## Abschluss

So manche Marterlwanderung(en) könnte(n) in der Pfarrkirche den Abschluss haben. Zur Andacht und zum Dank für schöne Wanderung(en) ist die Pfarrkirche sicher ein gutes Ziel. Ich wünsche allen die mit den Kleindenkmälern sich verbunden fühlen und allen, die für deren Erhaltung und Pflege sorgen, reichlich Gottes Segen sowie viel Freude mit den schönen Kleindenkmälern. Jeden Wanderer, der gerne bei einem Kleindenkmal innehält, und Rast einlegt oder zum Gebet verweilt, wünsche ich, dass es schöne Momente bei der Wanderung gibt und Gottes Segen ihn begleitet.

Ihr Gottfried Grabensteiner



Aus der St. Pöltner Zeitung vom 12.9.1889, aus dem Diözesanarchiv.:  
Bericht zur Glockenweihe in Gattmannsdorf am 8. September 1889: es ist hier dokumentiert, dass es den Glockenturm schon 1889 gab. Leider ist hier nichts über die Kapelle angeführt. Es darf jedoch angenommen werden, dass diese schon bereits bestand. Zum 1. Weltkrieg musste diese Glocke abgegeben werden.

Separat-Abdruck aus der „St. Pöltner Zeitung“ vom 12. September.

## Bericht

über die  
**Glockenweihe in Gattmannsdorf**  
am 8. September 1889.

Ein schöner christlicher Gebrauch ist es in kleineren und größeren Dörfern „Ave-Glocklein“ anzubringen, die die Aufgabe haben, die Gläubigen des Tages drei Mal zum Gebete zu rufen. Wohl manches Herz wurde schon tief ergriffen, wenn das „Ave-Glocklein“ das Scheiden des Tages verkündete und mit seinem lieblichen Tönen zum Lob der heiligen Gottesmutter mahnte. Seit wenigen Tagen hat eine solche Glocke, 69 Kilo schwer, von Herrn Hilzer in Wr.-Neustadt gegossen, im neugebauten Thurme von Gattmannsdorf, Pfarre Grafendorf, ihre Wohnung aufgeschlagen und soll daselbst die Zeitgenossen und noch fernere Geschlechter zur Begrüßung Mariens vereinen. Am Feste Maria Geburt wurde die Glocke durch den hochwirdigen Herrn Monsignore Anton Grünzweig von St. Pölten, in der Kirche zu Grafendorf auf den Namen „Maria“ geweiht. Eine sinnige Ansprache über „die Bedeutung der Weihe und über den Ruf der Glocke“ ging voraus und bereitete die Herzen für die folgende Handlung. — Nach dem Nachmittags-Gottesdienste fand die Uebertragung der Glocke

an ihren Bestimmungsort statt. Schmutze Jünglinge trugen die mit Blumen geschmückte Glocke, liebliche Kinder, festlich bekränzt, schritten voraus, eine große Volksmenge gab singend und betend das Geleite. Angekommen in Gattmannsdorf wurde die Glocke in Gegenwart von vier Priestern in den geschmackvoll mit Kränzen verzierten Thurm gebracht. Wieder wechselten Gebete und Lieber, und kräftige Worte aus dem Herzen des Priesters weckten heilige Begeisterung in den Seelen der Anwesenden und befestigten den Entschluß, keinen Tag vorbeiziehen zu lassen, ohne die Himmelskönigin zu begrüßen und die Herzen in neuer Liebe zu Maria aufzulanzen zu lassen. Der rührendste Augenblick war jener, als zum ersten Male die Töne des Glockleins zum Muttergottesganz riefen und aus lieberfüllten Herzen die Gläubigen beteten: „Der Engel des Herrn brachte Maria die Botschaft“. In diesem Augenblick waren die Herzen tief bewegt und ich sah Thränenperlen aus den Augen kräftiger Männer rollen als Zeugen tiefinniger Liebe zu Maria. So möge denn die Glocke forttönen bis in ferne Zeiten und Kinder und Kindeskinde zum Lob Mariens aneifern und ihnen erzählen wie ihre Vorfahren mit heiligem Opferthum ein Denkmal der Frömmigkeit errichteten. Ehre der Gemeinde, die Opfer zu bringen weiß zur Ehre Mariens, reichlicher Segen wird über sie herniederfließen für Zeit und Ewigkeit.

Hochwirdige-Druckerei, St. Pölten veranlagt, B. Trauner.

## Bericht

über die Festfeier aus Anlaß der Einweihung der Herz-Jesu-Statue in Ober-Grafendorf  
am 10. Juni 1888.

Grafendorf. Triumph des heil. Herzens Jesu! Der 10. Juni i. J. wird der Pfarre Grafendorf ein unvergesslicher Tag bleiben. An diesem Tage wurde dem heil. Herzen Jesu eine Huldigung dargebracht, die lieblich und schön, wie sie Grafendorf wohl noch nie gekannt. Auf eine nur eintägige Kurengang hin, Opfergaben zur Anschaffung einer Herz-Jesu-Statue darzubringen, begann ein eifriger Wettlauf; es brachte das Kind seinen Kreuzer, der Jüngling, die Jungfrau ihre Gaben, Reichere haben größere Gaben, es fehlte aber auch der Fennig der Armen nicht. Schnell hatte die Liebe zum heil. Herzen den Betrag zusammengebracht, der zur Anschaffung der Herz-Jesu-Statue notwendig war. Der Malmeister Franz Oberhuber von Puz, Wäzger und Handwerker kajalst und Inhaber des Kunst-Ateliers für Holzschnitzerei, lieferte nur eine wundererlebensliche Herz-Jesu-Statue, wie sie schöner und kunstvoller ausgeführt kaum mehr gedacht werden kann. Der 10. Juni war als Weihefest der Statue bestimmt, und Sr. Excellenz der Hochw. Herr Bischof von St. Pölten wollte der Pfarrgemeinde Grafendorf die außerordentliche Ehre erweisen, die Weihe der Statue vorzunehmen. Der Weihe der Statue fehlte aber eine Weihe der Herzen voranzugehen, damit das heil. Herz nicht bloß im Wille in's Gotteshaus einzutreten, sondern zuerst von den Herzen der Gläubigen Besitz ergreife. Zu diesem Zwecke wurde ein Tributum, eine 3 tägige Anbacht zum heiligen Herzen, veranstaltet, welches am 8. Juni (Herz-Jesu-Fest) begann. An jedem der 3 Tage wurden zwei Herz-Jesu-Predigten gehalten. Die Frühpredigt hielt der dazu berufene P. Wieser aus der Gesellschaft Jesu, die Nachmittags-Predigt am Freitag Herr Pfarre Steudl von St. Georgen, die zweite Herr Pfarre Heubel von Weinburg. Die hochwürdigsten Herren gaben sich alle Mühe, die Herzen der Gläubigen in Liebe zum heiligen Herzen zu entflammen; daß die Worte auf fruchtbaren Boden fielen, zeigte der Besuch der Beichtstühle und des Communions-tisches. An allen 3 Tagen eilten die Gläubigen

schon am frühen Morgen herbei, um die Herzen im heiligen Sacramente zu bereiten für die Herz-Jesu-Fest. Endlich war der erste 10. Juni gekommen, der Tag der heiligen Weihe. Ach! möchte das heilige Herz doch an diesem Tage schönes Wetter senden, war der häufige Herzenswunsch der Gläubigen, und er ging in Erfüllung. Wohl regnete es am Morgen, wohl standen gefährdrohrende Gewitterwolken am Himmel bei Beginn der Procession, ja es fielen sogar einige Tropfen, doch sollte eine Störung nicht stattfinden. Nach der Ankunft Sr. Excellenz des hochwürdigsten Herrn Bischofes begann die Procession. Den Zug eröffneten 500 Schulkinder, jedes Kind bekrönt. Jedes eine farbige Schürze tragend. Herrliches Farbenpiel! Jede Schultafel ist gekennzeichnet durch eine besondere Farbe. Mit rothen Schürzen sind die Kinder der einen Classe bekleidet, mit weißen, grünen, klauen oder rosafarbenen die Kinder der anderen vier Classen. Jede Classe ist von ihrem Herrn Lehrer begleitet. Dem höchsten Kludern folgte die weltliche Musikkapelle von Grafendorf und verherrlichte die Procession durch herrliche Weisen. In die Musikkapelle schloß sich die brave Jugend von Grafendorf an. Ueber 200 Jünglinge und Jungfrauen, je 4 und 4, schritten einher, mit Schürzen von verschiedenen Farben geschmückt, Kränze in den Händen tragend, die Jungfrauen den Kranz auf dem Haupte. In schöner Harmonie war Reich und Arm um das heilige Herz vereinigt, alle wollten dem heiligen Herzen ihre Huldigung darbringen. Unmittelbar vor der Statue ging eine große Schaar weißgekleideter Mädchen mit farbigen Schürzen. Ein braves Schuttlind trug auf einem Besten das Oberlamme, andere trugen kleine Fahnen, wieder andere Bänder, die vom Obergericht ausgingen. Endlich erschien die 160 Cm. hohe Statue, aufrechtstehend auf einer Höhe verfertigten, reich mit Blumen und Kränzen geschmückten Tragbare, weißhin sichtbar. Die eine Hand ist zum Segnen erhoben, die andere zeigt auf das heilige von Strahlen umfloßtes, mit einer Dornen-

krone unmontene Herz. Acht Jünglinge, mit weiß-rothen Schürzen geschmückt, trugen die Statue, andere acht Jünglinge, mit gleichen Schürzen mitkleid, gingen zu beiden Seiten, Madeln tragend; ein Kranz von weißgekleideten Mädchen, reihe und weiße Bänder tragend, umschloß die ganze Gruppe. Dem vorzutragenden Heilande folgte um der Hochw. Herr Oberhirt, begleitet von dem Hochw. Herrn Canonicus Karl Erbinger und 13 Priestern. Den Schluß machte die löbliche Gemeinde-Vertretung und das gläubige Volk, das Lieb singend: „Großer Gott, wir loben Dich“ — So zog die Procession durch einen Teil des Marktes der Kirche zu. Eine ungeheure Menschenmenge, wie Grafendorf sie wohl selten gekannt, war versammelt. Die löbliche Feuerwehr sorgte für die Aufrechterhaltung der Ordnung. Das Gotteshaus vernechte wohl kaum den kleineren Teil der Gläubigen zu fassen, die zur heiligen Feier herbeizutreten waren. Im Gotteshaus hielt der Hochw. Herr Oberhirt eine herrliche Ansprache über das Thema: „Das heilige Herz Jesu ist die Freude des Himmels — der Segen der Erde.“ Daran schloß sich die Weihe der Statue und der heiligen Segen. — Sein Mission sterte die herrliche Feier; erst als dieselbe zu Ende war, strömte reichlicher Regen vom Himmel. Nun ein herrliches „Vergelt's Gott!“ Sr. Excellenz dem hochwürdigsten Herrn Bischofe für die der Pfarre-gemeinde bewiesene Liebe, ein „Vergelt's Gott!“ dem Hochw. Herrn Canonicus Karl Erbinger und allen anderen Priestern, die zur Feier erschienen waren, besonders dem Hochw. Predigern, ein „Vergelt's Gott!“ der löblichen Gemeinde-Vertretung, dem Vorkörper, der Musikkapelle, der löblichen Feuerwehr. Ein „Vergelt's Gott!“ allen Jünglingen und Jungfrauen, die mit so viel Opferthat herbeizutreten, um die Feier zu verherrlichen, ein „Vergelt's Gott!“ Allen, die beigetragen haben zur Anschaffung der Herz-Jesu-Statue und beigetragen haben zur Feier des Tages. Allen wird das heilige Herz ihren Opfern hier und jenseits reichlich vergelten.

**Bericht zum Fest:** Feierlicher Einzug der Herz Jesu Statue in die Pfarrkirche  
Ober-Grafendorf am 10. Juni 1888.

**Gedicht** von Elfriede Datzinger, Ritzersdorf 1. Sie ist eine ehemalige Ortsbäuerin und pflegt den Blumenschmuck bei Kapelle in Ritzersdorf.

## HEILIGENLEGENDE

In Ritzersdorf steht a Kapön. Scho ewig, sogn de Oitn.  
Drin woa da heilige Blasius und hot a Kerzn g'hoitn.  
Jedes Joa, im Februar, do tuan ma uns bedaunga,  
mit ana Meß, beim Schutzpatron, fia olle Holswehkraunga.

Er is net irgnd a Gipsfigua, auf des, do san ma stolz.  
Kostboa is a, sogn Experten, gschnitzt aus Lindenholz.  
Des allanig woa da Grund, daß, vor zirka 20 Joa,  
da Dorfgemeinderot erklärt: „Da Blasius is in Gefoa.“

Rundumadum host gheat, daß aus Kirchen und Kapölln,  
gaunz gewissenlose Räuber sakrale Kostbarkeiten stöln.  
Unsrige woa goa net sicha, zum Knackn nur a Kindaspül.  
Ausweg aus der Problematik? Da Blasius geht ins Exil.

Zum Eichinger, hot ma beschlossn, wo er sei Ruah hot und net irrt,  
und der Toni – Onkel selig, hotn prächtig retauriert.  
Inzwischen san vü Joah vagaunga, a neicha Glockenturm wird baut.  
Da Dorfpotz pflostat und bepflanzt. Do hot da Blasi hoat zuagschaut.

Doch a würdige Behausung für an so edlen Mann,  
kost vü Göd und mocht a Oawat, doch gemeinsam pock mas aun.  
Zwoa Joa is scho Remmasuri mit Wossaleitung und Kanal,  
gaunz Ritzasdorf a riesn Baustöll, ois Baubeginn, gaunz ideal.

Fertig is jetzt die Kapelle, Spätbarock und wundaboa.  
Da Blasi paßt vortrefflich eini, und a Diab kaun eam nix toa.  
Für olle Fälle owa haum ma a Alarmaunlog montiert  
und an Schutzengel dazughängt, damit wirkli nix passiert.

A Meß, a Moß, a Musi und lauta Spezialitäten  
hots bei da Hauseinweihung gem, daß heit de Leit nu davon redn.  
Am 21. August woan 20 Joa Exil zu End.  
Jetzt haßts wieda Wunda wirkn. Liawa Blasi, spuk in d'Händ!

Elfriede Datzinger im Jahre 1994



MEDIENINHABER & HERAUSGEBER:  
Gottfried Grabensteiner

